MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 242. Sonnabend, den 15. Oktober. **1836.**

Am fünfzehnten Oktober.

Es tönen Feldmusik und muntrer Reigen,
Umbraust von allgemeinen Jubels Klang,
Des rüst'gen Volkes dichtgeschaarter Drang
Will laute Lust festtäglich prangend zeigen.

Dem Brennen-Aar, der sich zur Sonne schwang,
Die freien Herzen heut sich liebend neigen,
Frohlockend, daß des Helden-Stammes Zweigen
Die markig-schönste Blüthe sich entrang!

Ahnlicher Herrscher königlicher Sohn,
Der Preußen Erster an des Vaters Thron,
Schau' huldreich heut' auf Preußens Hochentzücken!

Es naht dies gottgeliebte, starke Land,
Dich grüßend mit dem schönsten Unterpfand,
Der Väter Treue in der Söhne Blicken!

H. T.

Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der Königlichen medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Breslau im Winter-Semester $18^{36}/_{37}$ gehalten werden und den 21. Oktober c. ihren Anfang nehmen.

a. Für die Zöglinge des ersten Kursus:

1) Die Geschichte des Fötus, Sonnabend früh von 8 bis 9 Uhr, vom Herrn Geheimen Medizinal-Rathe Professor Dr. Otto. 2) Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend, von 11 bis 12 Uhr, von demselben. 3) Das Präpariren an Leichnamen täglich früh von 9 bis 11 und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, von demselben. 4) Die anatomischen Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 1 bis 2 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Barkow. 5) Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Montag, Dienstag und Mittwoch, früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Direktor Dr. Kannegießer. 6) Encyclopädie der Naturwissenschaften, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, von 5 bis 6 Uhr Abends, vom Herrn Lehrer Schummel.

b. Für die Zöglinge des zweiten Kursus:

1) Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittag von 2 bis 3 Uhr, vom Hrn. Geheimen Medizinal-Rathe Professor Dr. Otto. 2) Medizinisch-chirurgische Institutionen, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Nachmittag von 3 bis 4 Uhr, vom Hrn. Professor Dr. Göppert. 3) Allgemeine und spezielle Pathologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten, täglich von 4 bis 5 Uhr, vom Hrn. Regiments-Arzte Dr, Knispel. 4) Die Lehre von den Frakturen und Luxationen, Mittwoch und Sonnabend von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Dr. Remer. 5) Die anatomischen Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, von 1 bis 2 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Barkow. 6) Die Correpetitionen der allgemeinen und speziellen Pathologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten, Montag, Mittwoch und Freitag, früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Dr. Burchard. 7) Die Correpetitionen der medizinisch-chirurgischen Institutionen, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Dr. Alphons Wendt.

c. Für die Zöglinge des dritten Kursus:

1) Die pathologische Anatomie, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, Nachmittag von 2 bis 3 Uhr, vom Hrn. Geheimen Medizinal-Rathe Professor Dr. Otto. 2) Die Lehre von den Volkskrankheiten, täglich von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Wentzke. 3) Den Cursus operationum, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von 5 bis 6 Uhr Abends, vom Herrn Dr. Remer. 4) Die theoretische Geburtshülfe, täglich von 1 bis 2 Uhr, vom Herrn Medizinal-Rathe Professor Dr. Betschler. 5) Die medizinische Klinik, täglich von 9 bis 10 Uhr, leitet Herr Professor Dr. Wentzke. 6) Die chirurgische Klinik, täglich von 8 bis 9 Uhr, leitet Herr Regiments-Arzt Dr. Knispel. 7) Die ambulatorische Klinik für Weiberkrankheiten, täglich von 12 bis 1 Uhr, leitet Herr Medizinal-Rath Professor Dr. Betschler. 8) Den Vortrag über pharmaceutische Chemie, Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Göppert. 9) Die Correpetitionen, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Dr. Burchard. 10) Die Correpetitionen, Montag, Mittwoch und Freitag, früh von 7 bis 8 Uhr, vom Herrn Dr. Alphons Wendt.

Breslau, den 10. Oktober 1836.

Der Königliche Geheime Medizinal-Rath und Direktor der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt: Wendt.

✝✝ Politische Zustände.

Die Aufhebung aller Gemeinschaft von Seiten Frankreichs mit der Schweiz hat gewiß so manchen Leser überrascht, weil die gewichtigen Ereignisse auf der pyrenäischen Halbinsel die Aufmerksamkeit fast auf sich allein hinwendeten, und nur selten gestatteten, auf die Begebenheiten in diesem kleinen Freistaate das Augenmerk zu richten. So sind die Conseil'schen Angelegenheiten, welche das jetzige Verfahren der Französischen Regierung hervorgerufen haben, gewiß wenig beachtet worden, und wir wollen daher dieselben noch einmal kurz auseinandersetzen, um dann die Note des Herzogs von Montebello desto besser beurtheilen zu können. Conseil kam am 10. Juli nach Bern, und zeigte dort einen Paß vor, den er in Paris auf den Namen Napoleon Cheli erhalten hatte. Vier Tage darauf erklärte er vor dem dortigen Polizei-Direktor Herrn Watt, daß er eigentlich ein italienischer Flüchtling, mit Namen August Conseil, daß er mit in die Fieschischen Angelegenheiten verwickelt sei, und daß er sich nach dem Attentat Alibaud's zu Paris einen Paß auf diesen Namen zu verschaffen gewußt habe. Conseil hielt sich hierauf noch 12 Tage in Bern auf, und reiste dann mit diesem, von der Berner Polizei-Behörde visirten Passe ab. Nach 15 Tagen (15. August) kam er jedoch unter einem andern Namen „Corelli" nach Bern,*) und traf dort mehre bekannte italienische Flüchtlinge, Namens Migliari, Boschie und Primavesi. Diese in Verbindung mit einem gewissen Berthola schöpften Verdacht, daß er vielleicht ein Spion der Französischen Regierung sein könne, lockten ihn

*) Hier hatte er auch noch von dem französischen Gesandtschafts-Sekretär einen dritten Paß unter dem Namen Herrmann erhalten, den er jedoch nicht benutzte.

an einen einsamen Ort außerhalb der Stadt, und preßten ihm hier unter Androhung des Todes auch wirklich das Geständniß ab, daß er sich in der Schweiz befinde, um die französischen und italienischen Revolutionäre und die neuen Königsmörder zu beobachten. Von nun an wurde er von diesen Menschen bewacht, unter steter Lebensgefahr herumgeschleppt, und nachdem sie ihn für ihre Zwecke gebraucht hatten, den Gerichten zu Nidau übergeben. Von hier brachte man ihn nach Bern, woselbst aber die Untersuchungen sich nicht auf das abscheuliche Attentat Magliari's und Konsorten noch auf den Punkt bezogen, daß Conseil sich angeblich falscher Pässe bedient habe, und ein Spion einer auswärtigen Regierung sei, sondern man wollte lediglich das Faktum als ein grobes Verbrechen darstellen, daß die französischen Behörden Pässe unter angenommenen Namen ausgestellt hätten. Demzufolge zog man den Stellvertreter des Königs der Franzosen vor Gericht, man nahm die innere Eintheilung der Gemächer des Herzogs von Montebello, die Schrift seiner Kanzlei, die Reihenfolge der von derselben ausgestellten Pässe, deren Form und Nummern in den Akten auf. Man machte diese Untersuchung nicht zur Sache eines Kantons, sondern zu der des Volkes, indem man sie vor die Tagsatzung zog. — Dieses Verfahren war unbedingt voll Ungerechtigkeiten, sowohl das gegen Conseil, als das gegen den französischen Gesandten, welches das Völkerrecht gröblich verletzte. Conseil war bei weitem nicht so schuldig, als man ihn hatte machen wollen. Seine Pässe waren ihm von seiner Regierung wissentlich unter falschen Namen zu dem Endzwecke ausgestellt worden, um desto besser die revolutionären Machinationen gegen die französische Regierung beobachten zu können. Wollte man gegen Conseil auf irgend eine Art verfahren, so mußte man ihn ohne weiteres den betreffenden Behörden zurückschicken. Dagegen überging man das meuchelmörderische Attentat Magliari's und seiner Genossen mit Stillschweigen, man zog die Maßregeln einer auswärtigen Regierung vor Gericht, man urtheilte über sie, als über ein Verbrechen, und verletzte endlich gröblich die Autorität eines fremden Gesandten, der obenein, wie es sich ergab, davon gar keine Kenntniß besaß, daß Conseil ein Spion seiner Regierung sei. Wie konnten die Maßregeln einer Regierung zu einem Verbrechen gemacht werden, vermöge deren sie einen Mann nach der Schweiz sandte, um dort für das Leben des Königs zu wachen, nach einem Orte, wo eben erst die unsinnigsten und tollsten Verschwörungen entdeckt worden waren, und wo man nicht einmal die Verschwornen mit der Strenge verfolgte, welche die gerechten Forderungen der Nachbarstaaten erheischten? Mußte nicht vielmehr die Kanton-Regierung ein solches Verfahren billigen, mußte ihr nicht selbst daran gelegen sein, daß man diesen abscheulichen Machinationen immer mehr auf die Spur käme? Statt der Billigkeit Gehör zu geben, ließen sich die Schweizer Regierungen von dem verhaltenen Ingrimm leiten, den das abgenöthigte Konklusum vom 29. August in ihnen erregt hatte, es scheint, als ob die revolutionäre Partei der Regierungen das Ruder aus den Händen gewunden hätte, um sich an der fremden Regierung zu rächen. — Die Note des Herzogs von Montebello verlangt Genugthuung für die ganz Frankreich angethane Beschimpfung, sie verlangt einen förmlichen Widerruf (le désaveu formel) des an die Tagsatzung erstatteten Berichts und die Annullirung des ganzen gerichtlichen Verfahrens. — Jedermann sieht leicht ein, daß dieses Verlangen kein geringes sei, und daß Frankreich der Schweiz einen fatalen sauren Apfel vorhält, mit der Alternative, entweder hereinzubeißen, oder die äußersten Maßregeln zu erwarten. Die Schweizer Patrioten werden freilich abermals über Ungerechtigkeit schreien, und auf den 17. Oktober (dem Beginn der Tagsatzung) wird mancher Tapfere seine Stimme erheben, und die freien Schweizer im Andenken an die Thaten ihrer Vorfahren zu den Waffen rufen. Allein Frankreich möchte wohl schwerlich eine gute Miene zu diesem bösen Spiele machen, und noch weniger von seinen Forderungen auch nur etwas nachlassen. Sollten übrigens die freien Schweizer, woran wir auch nicht im geringsten zweifeln, nur einigermaßen die Vernunft zu Rathe ziehen, so dürfte sich ihr Kriegsgeschrei leicht in ein harmonisches „pater peccavi" auflösen.

Wir meldeten in Nr. 171 der Bresl. Ztg. vom 25. Juli zuerst ein für die vereinigten Reiche von Schweden und Norwegen wichtiges Ereigniß: daß nämlich der Norwegische Storthing den Staatsminister Löwenskiold deshalb in Anklagezustand versetzt habe, weil er gegen einen, die Auflösung des achten ordentlichen Storthings anordnenden Königl. Beschluß nicht protestirt habe. Der Minister ist seitdem verurtheilt worden, und zwar wie die Leser aus Nr. 224 dieser Ztg. vom 24. Septbr. wissen, zu einer Geldbuße an die Staatskasse wie zu sämmtlichen Prozeßkosten. Das Ereigniß machte im Lande großes Aufsehen, und das Urtheil bewog den Minister, welchem es bei seinem Reichthume auf die Geldsumme wenig ankommt, deshalb, weil er sich in seinem bessern Wollen verkannt sah, um seine Entlassung einzukommen. Der König hat darein nicht gewilligt, und sich nicht nur für die Sache Löwenskiolds ausgesprochen (s. gestr. Ztg.), sondern auch im Allgemeinen die Verletzungen der Verfassung getadelt, und Revisionen einzelner Artikel derselben befohlen (s. Bresl. Ztg. Nr. 237). Die Erklärungen des Königs sind im Norwegischen Staatsrathe vorgetragen worden, und man hegt die Hoffnung, daß der allgemein geachtete Minister sich durch dieselben bewogen finden wird, dem Staate seine Dienste nicht zu entziehen. — So weit die Nachrichten aus Norwegen. Der Vorfall hat aber auch für das Ausland ein näheres Interesse. — Die revidirte Verfassung Norwegens vom 4. Nov. 1814 giebt jedem Grundeigenthümer und Ansäßigen das Recht zu wählen, und zur höchsten Würde, d. h. zum Storthingsmann (Reichstags-Deputirten) gewählt zu werden. Jede erbliche Bevorrechtung ist aufgehoben, es giebt kein anderes angebornes Recht, als das eines freien Mannes, und der Normann lächelt ebenso darüber, daß noch zwei Familien sich ihrer früheren Prädikate bedienen, als er den Schweden, welcher wenigstens höfliche Formen gern bewahrt, von Grund des Herzens verachtet. Der Normann sagt: „Erst kommen wir, dann alle andere Nationen, dann die Hunde, endlich die Schweden!" Jeder Vater sucht sonach seinem Sohne die möglichst höchste Bildung, als Ersatz für alle andern Vorzüge, zu geben. Es gilt dort bei dem Landmanne für einen Schimpf, nicht schreiben zu können. Dabei ist das Norwegische Volk ernst, kräftig und arbeitsam. Seine Verfassungs-Urkunde ist vielleicht die freiste der Welt, denn dem Volke durch das Storthing, nicht dem Könige ertheilt sie das Veto. König und Volk haben das Recht Gesetzesvorschläge zu machen; verwerfen drei hintereinander folgende Storthinge die königliche Proposition, so darf sie nicht erneuert werden. Der König bescheidet die von zwei Storthingen unverändert vorgetragenen Vorschläge auf passendere Zeit; der darauf folgende dritte Storthing proklamirt aber die frühere Proposition als Gesetz und bittet nur den König seine Unterschrift nicht zu verweigern, da das Volk nach reiflicher Ueberlegung gezwungen gewesen wäre, die in Rede stehende Proposition als Gesetz zu proklamiren. Die Presse ist frei, und nur Verläumdungen berechtigen zum Antrage auf Bestrafung des Verfassers. Ein in Christiania erscheinendes Oppositions-Blatt hat sich die strengste Kontrolle der Beamten zum Zweck gesetzt. Gewöhnlich wird erst eine kurze Aufforderung an den Betheiligten, über das oberflächlich angegebene Gerücht sich zu rechtfertigen, abgedruckt. Bleibt dieselbe auch bei der Wiederholung fruchtlos, so erfolgt eine förmliche Anklage vor dem Forum des Publikums. Gegen Löwenskiold hat sich nie auch nur der geringste Verdacht eines Verrathes an der Nation erhoben. Der Unterlassungsfall, daß derselbe nicht gegen den Königl. Beschluß protestirt hat, wird jetzt als eine Untreue angesehen. Vergleicht man die Paragraphen der Konstitution, welche auf das Verhältniß des Norwegischen Ministers zur Nation und zum Könige Bezug haben, mit der angeführten Erklärung des Vorfalls, welche der letztere hat öffentlich bekannt machen lassen, so vermag man die Widersprüche beider Aktenstücke in Beziehung auf den speziellen Fall allerdings nicht ganz zu lösen. Es scheint jedoch der Norwegische Storthing, indem er sich zum Richter in seiner eigenen Sache aufwarf, seine Befugnisse jedenfalls übertreten zu haben, wenn auch Löwenskiold von dem ausgedehnten Rechte, welches der Norwegische Minister im Staatsrathe des Königs hat, nicht den vollständigen Gebrauch gemacht haben sollte. Eine längere Prorogation des Storthings schien dem Könige gegen das Interesse des Landes, weil derselbe diesem große Kosten verursachte, ohne daß dringend wichtige Gegenstände zur Berathung vorgelegen hätten, er machte deshalb von seiner Prärogative Gebrauch. Der König selbst gibt in seiner mißbilligenden Erklärung nur Parteigängerei als Grund des verhaßten Vorfalles an, und König Johann liebt seine Normannen eben so sehr als sie ihn. Die, vor kurzem erfolgte Ernennung eines Norwegers zum Statthalter des Landes ist ein neuer Beweis davon.

Inland.

Oppeln, 11. Oktober. Das hiesige Amtsblatt bringt Folgendes zur öffentlichen Kenntniß. „Nach einem Schreiben der Königlichen Regierung zu Merseburg, ist mittelst Rescripts der hohen Ministerien vom 13. Juli v. J. bestimmt worden, daß im Herzogthum Sachsen die Juden vom Hausirhandel ausgeschlossen sind, und nur zum Aufkauf roher Landesprodukte verstattet werden sollen. Indem wir dies hiermit zur Kenntniß der betreffenden jüdischen Gewerbtreibenden bringen, weisen wir die Landräthe und Magisträte zugleich an, darauf zu halten, daß in jedem, zur Erlangung eines Gewerbscheins aufzustellenden Signalement, das Glaubensbekenntniß des Gewerbtreibenden gewissenhaft angegeben werde."

Deutschland.

München, 3. Okt. Das Wetter ist heute so schön geworden, daß der Schützenzug nach der Theresienwiese mit der schönen Preisfahne auf die herkömmliche Weise vom Rathhause aus durch mehre Straßen stattfinden konnte, begleitet von einer großen Volksmenge. Die Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen des Staats stehen bekanntlich in diesen Tagen Jedermann offen. Nur die Pinakothek macht hiervon noch eine Ausnahme, da man fürchten müßte, der allzugroße Andrang von Schaulustigen möchte ihre kostbaren und prächtigen Räume der Beschädigung aussetzen. Man zweifelt indeß nicht daran, daß dieser reiche Tempel der Kunst demnächst dem gebildeten Publikum ebenfalls werde geöffnet werden. Die Anzahl der Fremden war gestern sehr groß, besonders von Engländern und Norddeutschen, welche letzteren sich jetzt mehr im Südwesten unseres Deutschen Vaterlandes zu gefallen scheinen, als ehemals. Nicht ganz im Geschmack derselben und auch der Einheimischen ist die Preiserhöhung der Plätze im Theater, die seit einigen Tagen stattfand, daher auch wohl bei dem oft gesehenen Stück am Sonnabend (der Glöckner von Notre Dame) das Haus wenig besetzt war. Es spricht sich der Wunsch immer lauter aus, daß neben dem großen Königl. Theater noch eine zweite Bühne für tägliche Vorstellungen bestehen möchte, wie ehemals das Isarthor-Theater, das selbst zur Pflanzschule für die Hofbühne dienen könnte, wie es früher unter der Intendanz Lamotte der Fall war. Ihre Majestäten und die ganze Königl. Familie wohnten gestern Abend der Aufführung der Oper: der Maskenball von Auber, bei und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum mit den lebhaftesten Freuden-Bezeugungen empfangen.

München, 5. Oktober. Der heutige vierte Tag unsers Volksfestes war durch das schönste Wetter begünstigt, und dieser Tag fast ein Sommertag zu nennen. Die Zahl der Schaulustigen, um die gymnastischen Spiele der Bäcker- und Schäfler- (Böttcher-) Gesellen zu sehen, war daher außerordentlich groß und das Amphitheater der Wiese mit vielen tausend Menschen besetzt. Der Zug der Kämpfer in ihren alterthümlichen Trachten, dem ein gleichfalls in altem Kostüm gekleidetes Musikkorps voranging, zog vom Rathhaus aus nach der Königl. Residenz und durch einige Straßen zum Karlsthore hinaus nach der Wiese, von unzähligen Menschen begleitet. Auch II. Königl. Maj. und die Königl. Familie schenkten dem Volksspiel Ihre hoch erfreuliche Gegenwart. Sie wurden von der großen Versammlung mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen empfangen. Der Königliche Pavillon war mit den vornehmsten Personen der Stadt und vielen Fremden besetzt. Es begannen nun die Turnspiele der Bäcker und Schäfler — worunter viele kraftvolle schöne Gestalten — zur großen Belustigung des Publikums. Nach Beendigung derselben kehrten II. MM. nach der Stadt zurück.

Oesterreich.

Salzburg, 1. Oktober. (Privatmittheilung.) Man erzählt sich hier eine Masse Gerüchte über die beiden fremden Prinzessinnen, die Herzogin von Berry und die Prinzessin von Beira, unter denen das Folgende höchst sonderbar klingt. Beide Prinzessinnen sind sehr verschieden in Führung ihres Haushaltes; die Prinzessin von Beira bezahlt alle ihre Bedürfnisse baar, die Herzogin von Berry aber soll häufig Defekte in ihrer Kasse haben. Die Regierung sei endlich ins Mittel getreten, und habe verboten, den beiden Prinzessinnen nichts zu leihen, indem sie jeder einen Kassirer

beigesellt habe, der jeden Tag ihre Bedürfnisse baar berichtigt. Man macht daraus die natürliche Folgerung, daß Oesterreich die Unterhaltung beider Prinzessinnen auf sich genommen hat.

Rußland.

(Russische Gränze.) Kaiser Nikolaus widmet, wie man vernimmt, während der körperlichen Ruhe, die ihm die wundärztliche Behandlung des erlittenen Unfalls aufdringt, seine ganze Thätigkeit unablässig den wichtigsten Verwaltungs-Gegenständen seines weiten Reichs. Namentlich heißt es, dürften die Verhältnisse der Kron-Bauern, zu deren Emanzipation Kaiser Alexander bereits den Weg anbahnte, demnächst noch mehre wesentliche Verbesserungen erfahren, wodurch zugleich indirekt beabsichtigt werde, die Güter besitzenden Korporationen und Privaten zur Nachfolgung aufzumuntern. — Auch der bis jetzt herkömmliche Rekrutirungs-Modus soll die Kaiserl. Aufmerksamkeit besonders in Anspruch nehmen, um von demselben mancherlei Nachtheile zu entfernen, mit denen er besonders für den Bauernstand verknüpft ist. Es sei zwar an Einführung eines geregelten Konskriptions-Systems, wegen der in Rußland bestehenden Leibeigenschaft, der Zeit nicht zu denken, indem sich dadurch die gutsherrlichen Rechte gar zu empfindlich beeinträchtigt finden würden. Indessen dürfte es mit der Aufrechthaltung der wesentlichsten jener Rechte und namentlich der wirklich Nutzen bringenden gar wohl vereinbar sein, daß gewisse Einrichtungen getroffen würden, die dem Mißbrauche vorbeugten, den damit zu treiben jetzt in der Willkühr der Gutsherren steht. Zu dem Ende aber möchte es schon hinreichen, wenn nur periodisch wiederkehrende Revisionen bezirksweise angeordnet würden, mittelst deren die Kaiserl. Verwaltungs- und Militär-Behörden genaue Kenntniß nicht blos von der Zahl der dienstbefähigten Mannschaft nehmen, sondern wodurch sie auch zu beurtheilen in den Stand gesetzt werden, in wie fern die also qualifizirten Individuen, ohne allzu großen Nachtheil für ihre Familien, entbehrlich seien. (Schwäb. Merk.)

Großbritannien.

London, 4. Oktober. So eben ist von dem Parlaments-Mitgliede für Marylebone in Form eines Briefes eine Flugschrift, unter dem Titel: „Die Lords, die Regierung und das Land", herausgegeben worden, worin eine Ausgleichung der Spaltungen zwischen den Whigs und den Radikalen versucht wird, und die bei dem Talente des Verfassers, dem Gegenstande, den er behandelt, und dem Zeitpunkte der Publikation des Schreibens, großes Aufsehen erregt. Ueber die Reform des Oberhauses spricht Herr Bulwer keine entschiedene Ansicht aus, glaubt aber, daß die Prüfung dieser Frage im Parlamente nicht ausbleiben werde. — Da der Stadtrath von Oxford erfuhr, daß der Direktor am Kanzleigerichtshofe, der den Befehl zur Ernennung der Kuratoren der milden Stiftungen zu ertheilen hat, darauf bestehe, daß wenigstens einer derselben ein Geistlicher der anglikanischen Kirche sein müsse, so hat diese Behörde, ohne erst zu einer Abstimmung zu schreiten, den bekannten Professor der Theologie an der Oxforder Universität, Dr. Hampden, gegen dessen Ernennung der Senat der letzteren angeblichen Häresie wegen sich so lange sträubte, zu jenem Posten empfohlen.

Frankreich.

Paris, 6. Oktober. Eine Angelegenheit, auf die man hier stets zurückgeführt wird, sind die reißenden Fortschritte einer großen Klasse von Handwerkern, insbesondere zu Paris, in einer Art von intellektueller Bildung. Wenn die Sachen so fortgehen, so wird man mit Erstaunen gewahren, welche energische Naturen von unten empor zur Sittigung streben, während der Pariser épicier, der kleine Bürger, auf demselben Standpunkt geistiger Mittelmäßigkeit stehen bleibt, auf welchem der Konstitutionel ihn während der Restauration vergötterte und Hr. Dudon beschimpfte. Es wäre zu wünschen, daß religiös gebildete Männer, aller veralteten Niaiserie den Rücken wendend und zu Männern als Männer redend, dieser geistigen Anregung im Handwerksstande entgegen kämen, und edlere, herzerhebendere Elemente ihm einzuflößen verständen, als dies der Geist des republikanischen Liberalismus und des unter erneuten Gestalten fortwuchernden St. Simonianismus zu thun im Stande ist. Dieser St. Simonianismus hat viel konfuses Zeug zu Stande gebracht, aber einen etwas ordnenden und civilisirenden Einfluß auf den Handwerksstand kann man ihm doch nicht gänzlich absprechen. Er hat ihn in vielen Stücken der rohen klubistischen Frechheit entzogen, ihm Sinn für Ordnung eingeflößt, mechanische und mathematische Studien zu verbreiten getrachtet, freilich mit dem bekannten Floskelnkrame gepaart, aber die Floskeln sind gefallen, und die ernsteren Bemühungen sind geblieben. Unsre Republikaner, die in zwei Parteien zerfallen waren, klubistisch-terroristische und bürgerlich-gebildete, haben mit sehr verschiedenen Augen auf alle diese Bestrebungen hingesehen. Die Terroristen sind aller Bildung abhold, sie bedürfen nur der Fäuste, der rohen brüllenden Gewalt; Bildung ist, ihnen zufolge, Aristokratie, ein Prinzip der Mäßigung und Gerechtigkeit, von dem sie nichts wissen wollen. Aber die Partei, zu der Hr. Carrel als ausgezeichnetes Mitglied gehörte, hat mit Wärme jene Bewegung aufgefaßt und unter den Unteroffizieren ähnlich gestaltete Erscheinungen hervorzulocken sich bestrebt. Ohne die Dinge zu übertreiben, darf man behaupten, daß, wenn alle Pöbelaufstände und klubistische Empörungen auf einige Zeit wegfallen, zu Aller Erstaunen eine neue Klasse von Menschen hervortreten wird, mit mehr Ernst, Würde und Nachdruck ausgerüstet, als man sie heute, wenigstens in Frankreich, in der Masse des Bürgerstandes vorfinden möchte. Dann aber freilich drohen dem Staate höchst ernste Dinge, wenn man sich nicht darauf verstehen sollte, auf verständige Weise für diese Masse Emporstrebender die richtige Stellung in der Gesellschaft zu finden.

Das legitimistische Journal du Bourbonnais schreibt: „Karl X. hat zu Görz, wo er den Winter zuzubringen gedenkt, mehrere Häuser miethen lassen. Der Herzog von Bordeaux wird immer dasselbe Asyl bewohnen, wie sein ehrwürdiger Großvater. Der Herr Dauphin und die Frau Dauphine (der Herzog und die Herzogin von Angoulême) mußten eine besondere Wohnung nehmen. Die Familienmahle und die Soiréen sind gemeinsam. König Karl X. wird alt, ohne schwach zu werden; er ist fortwährend der Typus der Würde im Bunde mit der Grazie. Heinrich, Herzog von Bordeaux, nimmt zu an Kraft, an Gesundheit, an gutem Aussehen, und wir können beifügen, an heroischen Eigenschaften; er ist ein höchst hoffnungsvoller Prinz. Der Herr Dauphin ist ein Muster frommer Resignation. Die Frau Dauphine, deren physische Leiden uns beunruhigten, hat zu Karlsbad die Heilquelle gefunden, die sie einst, zum Stolze unseres Bourbonnais, zu Vichy aufsuchte. Die hohe Familie befindet sich gegenwärtig in dem Schlosse zu Kirchberg, da sie der Cholera wegen ihren Wohnsitz noch nicht nach Görz verlegen konnte."

Pau, 28. Sept. Herr Septime de la Toure Maubourg wird auf seiner Reise nach Madrid heute oder morgen hier erwartet. Zwei Kompagnien der Legion haben diesen Morgen unsre Stadt verlassen, um sich nach Perpignan zu begeben. Folgendes ist der Tagsbefehl vom 26. Septbr., welcher die Auflösung der Hülfslegion verfügt: „Soldaten! Vor zwei Monaten wollte die französische Regierung Spanien eine thätige Unterstützung gewähten, und plätzlich ertönte der Kriegsruf in den Garnisonen des Südens. Ein solcher Ruf findet stets Wiederhall in französischen Regimentern. Groß war der Eifer ins Feld zu rücken. Um gewisse Korps nicht aufzulösen, war man genöthigt, diesen Aufschwung niederzuhalten. In weniger als einem Monat habt Ihr das schönste Regiment gebildet, das es jetzt in Frankreich giebt. Schön nicht durch Luxus der Uniformirung und nutzlosen Prunk, sondern schön durch Zahl, Unterricht, Zusammensetzung, Disziplin, Geist und militärische Haltung, die sichersten Bürgen für kriegerischen Erfolg. Mit Euch hätte ich Alles zu unternehmen gewagt. Während der Zeit aber, welche wir bedurften, um uns zu sammeln, tauchten folgenschwere Ereignisse in Spanien auf. Eine Revolution brach aus und änderte die Gestalt der Dinge. Die Mitwirkung, welche die französische Regierung noch vor zwei Monaten und unter den obwaltenden ganz verschiedenen Umständen für schicklich und angemessen hielt, glaubt sie jetzt nicht mehr bewilligen zu dürfen. Unter diesen Umständen kann das Hülfs-Korps nicht mehr bestehen, doch will die Regierung Eure Arme und Euren Muth benützen. Sie will nicht durch rücksichtslose Auflösung die Bereitwilligkeit vergelten, mit der Ihr ihrem Aufruf entspracht; sie will nicht, daß einer von Euch es bedauere hierher gekommen zu sein und sich nach der Auflösung in einer minder günstigen Lage befinde als früher." (Folgen die militärischen Verfügungen und die Unterschrift des Obristen Josse.)

Spanien.

Die Hof-Zeitung theilt nachstehendes, von dem Minister der Justiz und der Gnaden an die ihm untergebenen Behörden erlassenes Cirkular mit: „Da der Augenblick der Cortes-Wahlen nahe bevorsteht, so hat Ihre Majestät mir befohlen, Sie von den Absichten der Regierung in Bezug auf das Benehmen in Kenntniß zu setzen, welches Sie bei dem bevorstehenden Wahlkampfe zu beobachten haben, der für alle Meinungen, vorausgesetzt, daß dieselben sich in den gesetzlichen Schranken halten, gleich frei sein wird. Ihre Maj. die Königin hat mit Mißfallen bemerkt, daß vor nicht gar langer Zeit Magistrats-Personen und Richter, die Würde ihres Amtes vergessend, an dem Wahlkampfe Theil genommen und sich zu Werkzeugen einer Partei gemacht haben. Ein solches Benehmen darf sich nicht wiederholen. Die Regierung, welche sich das Vertrauen Ihrer Majestät erworben hat, wünscht auch das der ganzen Nation zu besitzen, und sie würde sich desselben unwürdig zeigen, wenn sie einen Triumph erlangte, den sie nur dem Einflusse der Macht verdanken würde. Ihre Maj. verlangt daher, daß Sie den Beamten des Königl. Gerichtshofes und den Richtern erster Klasse nicht mehr gestatten, auch nur den geringsten Einfluß auf die bevorstehenden Wahlen auszuüben. Gott erhalte Sie. Madrid, den 15. Sept. 1836. Jose Landero." — Ein ganz diesem entsprechendes Cirkular richtet der Minister des Innern an seine Beamte.

Niederlande.

Haag, 7. Oktober. (Privatmitth.) Von dem politischen Erdbeben, welches fast alle Haupt-Börsen erschütterte, hat man auch an der hiesigen Börse einige Stöße verspürt. Merkwürdig ist die Erscheinung, daß die polnischen Papiere und Loose immer ganz besonders gedrückt werden. Man giebt hiervon einen fast fabelhaft klingenden Grund an, den ich Ihnen aber der Sonderbarkeit halber mittheilen muß. Die Gebrüder Rothschild sollen dies vorzüglich veranlassen, und zwar deshalb, weil der Kaiser Nikolaus von Rußland noch nie eine Anleihe mit ihnen abgeschlossen habe, wozu noch der Umstand hinzutritt, daß die Warschauer Loose auf einem Vertrage beruhen, den Se. Majestät der Kaiser mit den Bankiers Fränkel abgeschlossen hat. — Bei der neulich erfolgten Entbindung der Königlichen Prinzessin von einem Prinzen flatterten eine Menge, mit den National-Farben geschmückte Fahnen gar lustig fast aus allen Straßenfenstern. Nach einer hier herrschenden Sitte bleiben dieselben so lange hängen, bis die Prinzessin das Wochenbette verläßt.

Schweiz.

Zürich, 4. Oktober. Der Vorort setzt die Stände durch Kreisschreiben in Kenntniß, daß der große Rath des Kantons Waadt beschlossen hat, es könne das Tagsatzungs-Konklusum, betreffend Wegweisung der politischen Flüchtlinge, als die Kantonal-Souverainetät verletzend, den Kanton Waadt nicht verpflichten, und sei derselbe daher nicht im Falle, nach der Einladung des Vorortes, ein Mitglied in den eidgen. Repräsentanten-Rath zu ernennen. Der Regierungs-Rath von Zürich hat mit Bezug hierauf beschlossen, an den Stand Waadt ein bundes-brüderliches Ermahnungsschreiben zu erlassen, hiervon sowohl dem Vororte, als auch dem benachbarten Stande Genf Mittheilung zu machen, an letztern mit dem Ersuchen, seine nachbarlichen Verhältnisse zu ähnlichen bundes-brüderlichen Vorstellungen zu benutzen; ferner die Tagsatzungs-Gesandtschaft dahin zu instruiren, 1) es solle dem Konklusum Folge gegeben und dasselbe als verbindlich für alle Stände erklärt werden; 2) wenn Waadt sich beharrlich weigern sollte, einen Repräsentanten zu ernennen, so sollen die übrigen Repräsentanten vereint mit dem vorörtlichen Staats-Rathe entscheiden; 3) wenn Waadt sich weigern würde, eine durch diese Behörde beschlossene Wegweisung zu vollziehen, so sollen die in dem Konklusum vorgesehenen Vollziehungs-Maßregeln zur Anwendung kommen.

Das Volksblatt von Basel-Landschaft schreibt: „Neulich ließ der Elsassische Viehhändler Keßler durch einen Juden drei Ochsen auf der Landschaft kaufen, um sie nach Frankreich zu führen. In Liestal arretirte man den Juden, nahm ihm die drei Stücke Vieh weg, berief sich dabei auf ein Gesetz vom 22 März 1817, demzufolge dem Juden der Viehhan-

del verboten ist, und als des andern Tags Keßler (kein Jude) persönlich in Liestal die Erklärung abgab, der Jude sei blos sein Knecht, und habe aus Keßlers Auftrag und auf Keßlers Rechnung das Vieh gekauft, so gab man ihm die Ochsen erst heraus, nachdem er 90 Schweizer Franken als Strafe deponirt hatte."

Italien.

Rom, 24. Septbr. Es ist hier wieder in Anregung gekommen, die Munizipalitäts-Verwaltung unter den Senat zu stellen, und nur die obere Leitung der Geschäfte dem Ministerium vorzubehalten. Der Prinz Corsini, als Senator von Rom, verlangte unter Pabst Pius VII. mehre Rechte zurück, die dem Senate nach und nach entzogen worden; da aber sein Begehren nicht bewilligt wurde, so nahm er seinen Abschied, und lebt seitdem beinahe immer in Florenz. Sein Nachfolger, der Prinz Altieri, war mit der Würde zufrieden; allein der gegenwärtige Senator, Fürst Orsini, ein geborner Neapolitaner (die Stelle soll dem Gesetze nach eigentlich immer von einem Ausländer bekleidet werden) hat bei dem Papste um die verlornen Rechte angesucht, und sein Vorschlag ist gnädig aufgenommen worden. Wie man vernimmt, so ist das Ministerium derselben Ansicht, und eine Kardinal-Kongregation soll das Ganze in reifliche Erwägung ziehen. Die Absicht der Regierung, alles Mögliche zum Wohle der Unterthanen zu thun, ist unzweifelhaft, und wenn auch nicht auf einmal alles Verlangte erreicht wird, so steht doch eine bedeutende Veränderung in der Munizipalitätsverwaltung Roms zu erwarten. — Nach einer Bekanntmachung des Tesoriere beginnt mit dem 1. Oktober die Zinsenzahlung der Staatspapiere, so wie vorgestern die eingelösten Schuldscheine öffentlich im Tesoriat, Monte Citorio, verbrannt wurden. Von einer neuen Anleihe ist keine Rede mehr, und sie wird, wenn nicht ganz außerordentliche Umstände eintreten, auch nicht mehr nöthig sein. (Allgem. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 20. Septbr. (Privatmitth.) Nach Briefen aus Bairut vom 29. und 30. August hatte Ibrahim Pascha von seinem Vater den Befehl erhalten, sämmtlichen französischen Unterthanen, sowie den englischen gleiche Rechte in Bezug auf die Handels-Verhältnisse, zuzugestehen. Ibrahim Pascha hatte diesen Befehl sowie den so oft erwähnten Ferman des Sultans sogleich publiziren lassen. — Die Ereignisse in Bosnien sind Veranlassungen häufiger Berathungen im Divan, und die in letzter Zeit vom Pascha von Bosnien hierher geschickten Geißeln wurden schon dreimal zum Seraskier und Muschir Pascha gerufen. Es scheint, daß ihre Aussage für die Erhaltung der Ruhe dieser Provinz nicht beruhigend lauten, denn man spricht von der Sendung eines neuen außerordentlichen Kommissärs nach Bosnien, welchem der berühmte geheime Sekretär des Sultans Vassaf Effendi, der voriges Jahr die Ruhe in Albanien herstellte, beigegeben werden soll. — Die in 4 Tagen hier eingetroffene Nachricht von der Uebergabe Silistrias an Mustapha Pascha von Rustschuck, von Seite der Russen, hat hier eine freudige Sensation erregt. Man spricht davon, daß der Sultan im Frühjahr diese wichtige Festung selbst besichtigen werde. — Aus Alexandria gehen die Briefe bis 29. August, nach welchen sich der französische Konsul Mimaut bereits auf Urlaub nach Frankreich eingeschifft hatte. Mehemet Aly befand sich seit dem Abgang des Admiral Hugon alldort. — Aus Smyrna wird die Ankunft des Prinzen Joinville in den griechischen Gewässern gemeldet. Es heißt, S. K. Hoh. werde auch diese Hauptstadt besuchen. — Mit Trapezunt ist nun eine Dampf-Schifffahrt eingeleitet.

Bosnische Grenze, 1. Oktober. (Privatmittheilung.) Nach den neuesten Nachrichten aus Bosnien war der Vezier in Person nicht nach Gradisca gekommen, sondern hatte den neuen Weg gegen Banjalonka eingeschlagen. In Gradisca hat sich Alles dahin erklärt, für den Vezier zu kämpfen. Der Insurgenten-Kapitän von Banjalonka hat sich mit ungefähr 2500 Mann hart an die Gebirge gezogen. Die Niederlage der Insurgenten am 21. Sept. ist vorzüglich durch Brandraketen erfolgt. Als Osman Pascha sich dieser fürchterlichen Waffen gegen die Bosnier bediente, riß Schrecken und Verwirrung ein, und nichts konnte diese Horden mehr zum Stillstand bringen. Die Stadt Sczebsze ist durch dieses neue Griechische Feuer zerstört worden. Den letzten Nachrichten aus Sarajevo zufolge, hatte diese Siegesnachricht des Veziers alldort einen freudigen Eindruck erregt, allein eine andere Geißel, nämlich die Cholera, welche gräßlich wüthete, scheint die Bevölkerung decimiren zu wollen. Am 24. Sept. starben alldort gegen 250 Menschen an dieser schrecklichen Seuche, die mehr Angst unter den Moslims erregt, als die orientalische Pest.

Asien.

Canton, 1. April. Sir Charles Metcalfe hat das Amt eines Gouverneurs der westlichen Provinzen von Ostinden, der neuerrichteten Präsidentschaft Agra, angenommen und bereits angetreten. Er ist am 14. März durch den General-Gouverneur von Indien, Lord Auckland, mit dem ihm vom Könige verliehenen Civil-Großkreuze des Bath-Ordens bekleidet worden. Nach späteren Nachrichten aus Kalkutta bis zum Ende des Monats April, waren ernste Unruhen in Ballywalla, einem Orte in dem Territorium von Dschihed, welches neuerdings durch den Tod des Radschah der ostindischen Kompagnie zugefallen ist, ausgebrochen. Zwei Infanterie-Regimenter, eine Kompagnie Artillerie und zwei Schwadronen Kavallerie waren unter dem Befehle des Obersten Faithful dahin abgesandt worden. Die Unruhen in Arrakan dauerten fort; die Bergbewohner von Symro hatten sich den Insurgenten angeschlossen und die alte Stadt Arrakan angegriffen, bei welcher Gelegenheit viele Bewohner derselben verwundet oder getödtet und hundert Häuser verbrannt worden waren. Zur Unterdrückung des Aufstandes wird fast ein ganzes Regiment Infanterie verwendet.

Amerika.

New-York, 5. Septbr. Man meldet aus Kanada, es sei dem Gouverneur Sir Francis Head gelungen, durch Unterhandlunzen mit den Indianern die Abtretung des Landes nördlich vom Huronsee zu erlangen. Diese Strecke umfaßt etwa eine halbe Million Acres; es wird vorgeschlagen, diese neue Besitzung in Parzellen von 50 bis 200 Acres Britischen Ansiedlern zu niedrigen Preisen zu überlassen. — Die Cholera hat sich in Charleston (Ver. St.) gezeigt. Zwischen dem 24. und 29. August sind 45 Fälle vorgekommen, von denen 15 tödtlich waren; doch sind nur Neger und unmäßige Leute von der Krankheit befallen worden.

Die (bereits mitgetheilte) Nachricht von dem bei Ethla vorgefallenen Gefechte zwischen den Anhängern des Föderalismus in Mexiko und den Regierungs-Truppen findet ihre Bestätigung in den Blättern des Mexikanischen Diario del Gobierno vom 24. Juli, welche man zu New-Orleans erhalten hat. Die Regierungs-Truppen standen unter dem Befehle des General Canalizo und waren 900 Mann stark, die Föderalisten, 600 an der Zahl, wurden von dem Obersten Miguel Acevedo befehligt. Die Letzteren verloren 100 Todte und Verwundete und 228 Gefangene, unter welchen Letzteren sich Acevedo selbst befand. Die Truppen der Regierung büßten nur 3 Todte und 6 Verwundete ein. Am Tage nach dem Treffen wurde Acevedo nebst dreien seiner vorzüglichsten Offiziere, Castanneda, Ramirez und Laprelladi erschossen; der übrigen gefangen genommenen Offiziere harrt ein Kriegs-Gericht. Der Chef der Artillerie der Föderalisten, welcher nach New-Orleans entkommen ist, behauptet, daß im Innern von Mexiko die größte Gährung herrsche, und daß man stündlich eine Revolution erwarten könne; die im „Diario" publizirten Berichte der Regierung dagegen erklären, daß überall die größte Ruhe herrsche. Die föderalistische Verschwörung zu Oajaca, welche zu dem letzten Aufstande führte, dessen Resultat das Treffen bei Ethla gewesen ist, hat zu vielen Verhaftungen Veranlassung gegeben. Ein vereinzelter Insurrektions-Versuch ist zu San Felipe im Staate Guanajuara durch einen Oberst-Lieutenant Gonzalez gemacht worden; derselbe hatte sich jedoch genöthigt gesehen, nach Zacatecas zu entfliehen, wohin ein Truppen-Detaschement gesendet worden war, um ihn aufzuheben. — Die freiwilligen Gaben an die Regierung zur Deckung der Kosten des Krieges gegen Texas gingen zwar zahlreich, aber in so kleinen Raten ein, daß 10,000 Unterschriften einen Beitrag von nur 5 bis 6000 Dollars zu Wege gebracht haben. — Den Nachrichten aus Texas zufolge, war dieses Gebiet theilweise zu einem Zustande der Ordnung und Ruhe zurückgekehrt. Es war die Wahl eines Präsidenten, eines Vice-Präsidenten und der Senatoren ausgeschrieben worden; General Austin war der populairste Kandidat zur Präsidentur. Einem Gerüchte zufolge, sollen die gegen Texas bestimmten Mexikanischen Truppen auseinander gegangen sein. Die Texas-Zeitungen liefern eine lange Korrespondenz zwischen dem General Austin, dem obgedachten Kandidaten zur Präsidentur und dem Kriegs-Sekretair, Herrn W. J. Jack. Ersterer erklärt, wenn er gewählt werden sollte, so würde er es sich angelegen sein lassen, Texas den Vereinigten Staaten einzuverleiben. Der Kriegs-Sekretär ist derselben Meinung und sucht überdies durch viele Gründe die Nothwendigkeit nachzuweisen, daß Santana erschossen werde.

(Eisenbahnen.) München, 29. Sept. Hier sind unter dem 28. Sept. d. J. die von Sr. Majestät dem Könige genehmigten Fundamental-Bestimmungen für sämmtliche Eisenbahn-Statuten in Baiern erschienen, deren XX. Artikel die A. Z. vom 6 Oktober Nr. 280 in der Beilage vollständig mittheilt. Nach denselben sollen 1) die allerhöchst genehmigten Eisenbahnen in Baiern „als gemeinnützige Anstalten sich des besondern Schutzes des Staates erfreuen; und 2) die baierschen Eisenbahnen-Gesellschaften erhalten die Rechte konstituirter Korporationen." Unter andern wird darin noch s. IV. ausdrücklich bestimmt: „Wer innerhalb des in den Statuten festzusetzenden Termins die Einzahlung einer Rate unterläßt, verliert alle bis dahin gezahlten Raten zum Besten des Gesellschafts-Vermögens, und das Recht auf die unterzeichneten Aktien, und die Gesellschaft ist befugt, für diese ihre heimfallenden Aktien neue in gleichem Betrage zu emittiren."

Miszellen.

(Handelsbericht über Wolle.) Sowohl in Ost- als in Westpreußen ist die Wolle, welche erst im künftigen Jahre geschoren werden soll, fast gänzlich verkauft.

* (Meteorologisches.) Aufmerksame Witterungsbeobachter wollen aus der Lufttemperatur und aus dem Windzuge, wie beides vom 20sten — 29sten September gewesen ist, den Schluß auf einen langen und schönen Herbst machen. Sie behaupten, wir werden vor Weihnachten fast gar keinen Winter haben, und erst in der Mitte des Dezembers werde sich derselbe einstellen. Der Oktober, sagen sie, wird sich ziemlich gleich bleiben und nur erst gegen das Ende etwas rauh und naß werden. Ein Vorbote des Winters werde mit dem Anfang November eintreten, der aber einem nochmaligen kurzen Sommer in demselben Monate Platz machen werde. — Wie trüglich Wetterprophezeihungen sind, und daß sie viel seltener eintreffen, als oftmals das gerade Gegentheil kommt, das ist bekannt genug; auch wissen wir, wie man der Wetterpropheten spottet. Wir theilen jedoch die obige Prophezeihung als Muthmaßung mit, und werden, wenn sie eintreffen sollte, später die Schlüsse bekannt machen, auf welche selbige gegründet wurden.

(Merkwürdiges Farbenspiel.) Man meldete bekanntlich aus dem Innern Frankreichs das merkwürdige Faktum, daß ein Pferd in einem Jahre dreimal seine Farbe geändert habe. Einige französische Journale meinen, dies sei keine große Merkwürdigkeit, da Fürst Talleyrand es weit öfter gethan habe.

(Frankfurter Börsenzeitung.) Die Krönungsfeierlichkeiten in Prag sind beendet. Der Kaiser ist nach Wien zurückgekehrt. Wir erlauben uns, hier an die Höfe und Kabinette des achtzehnten Jahrhunderts von Fr. Förster, die so eben erschienen sind, zu erinnern, weil sie Oestreichs politischen und geschichtlichen Zustand vor gerade hundert Jahren zum Gegenstande haben und aus Urkunden eine Menge von Hoffesten beschreiben, die mit den jetzigen Krönungsfeierlichkeiten in Prag eine gleiche Bestimmung hatten. Aber wie wesentlich tritt uns hier der Unterschied der alten und neuen Zeit entgegen! Wie hat der Geschmack sich verändert, wie ist die Grandezza der Eleganz und der bedeutsamen Sinnigkeit gewichen! Das Ceremoniell Karls II. war aus spanischen und deutschen Elementen zusammengesetzt. Die Masse, der Werth der zur Schau aufgestellten Dinge sollte entscheiden, nicht die sinnvolle Anordnung. An die Stelle der hundert Rosse und tausend Wagen, mit welchen jene veralteten Beschreibungen prunken, sind jetzt populäre Elemente getreten; die Bevölkerung selbst nahm

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 242 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend, den 15. Oktober 1836.

(Fortsetzung.)

an den Freuden Theil und half sie durch eigene Einfälle, die sie aufführte, verschönern. Was sonst ein Spektakel des Luxus war, war diesmal ein feierliches Unterpfand für die Nation. Vor hundert Jahren erregte die ungarische Krönung die Leidenschaften der Magnaten; diesmal würden sie, wären sie vorhanden gewesen, durch sie beruhigt worden sein. Vor hundert Jahren schaltete in Böhmen noch eine Ketzerinquisition. Vor hundert Jahren wurden protestantische Geistliche noch auf die Galeeren geschickt, wie sich die Stände wenigstens beklagten; jetzt gilt religiöse Duldung in Böhmen und Ungarn. Von Böhmen sagte vor hundert Jahren ein Geograph, daß seine Bewohner nur zum Soldatenstande taugten und übrigens harte Köpfe hätten, wie sich denn auch böhmische Gelehrte rar antreffen ließen. Jetzt blühen überall in diesem Lande wissenschaftliche Bestrebungen, und haben im Gegentheil bewiesen, daß die Böhmen Tiefsinn und besonders für die Naturwissenschaften feine Beobachtungsgabe besitzen. Vor hundert Jahren konnte jeder Geograph sagen, daß Böhmens Städte und Landstraßen nur von Bettlern bevölkert wären; jetzt ist die Industrie dieses Landes so hoch gesteigert, daß Böhmens Aufnahme in den Zollverein eine bedeutende Konkurrenz mit dem übrigen Deutschland eröffnen würde. Diese Parallele ließe sich noch weiter fortführen und würde immer auf den merkwürdigen Abstand der alten und neuen Zeit hinauskommen.

* (Die nordwestliche Durchfahrt.) Die neuesten Nordpol-Expeditionen, deren wir in gewerbwissenschaftlicher Rücksicht erwähnen dürfen, da sie auch mit merkantilen Zwecken verknüpft gewesen sind, haben es sehr wahrscheinlich gemacht, daß eine nordöstliche Durchfahrt aus dem atlantischen Meere in das stille, oder ein schiffbarer Weg um Asiens Nordküste in die Beringsstraße, nicht gefunden werden werde. Dagegen giebt man in England die Hoffnung einer „nordwestlichen Durchfahrt," d. h. der Entdeckung eines Weges aus der Baffin's-Bai um Amerika's Nordküste, da wo der Makenzie- und Kupferminen-Fluß in das Eismeer fallen, bis hin zur Bering's-Straße, noch immer nicht auf. In der neuesten Sitzung der englischen geographischen Gesellschaft, erhielt Kapitain Back, bekanntlich einer der kühnsten neueren Nordpol-Reisenden, aus den Händen des Präsidenten Sir John Barrow, die goldene Medaille für die größte geographische Entdeckung des Jahres 1835. Bei dieser Gelegenheit bemerkt Barrow: „Die Resultate der neuesten Expeditionen bestätigen die Vermuthung der Existenz einer solchen nordwestlichen Durchfahrt. Schon Cook, Kotzebue und andere Seefahrer fanden in der Bering's-Straße eine starke Strömung gegen Norden. Franklin und Richardson stießen auf eine Strömung gegen Osten; Parry traf, auf seiner Fahrt nach der Melville-Insel, gleichfalls eine solche Strömung, welche in den Straßen Fury und Hekla (auf der Ostseite des englischen Isthmus von Boothia) eine Geschwindigkeit von 4 englischen Meilen in der Stunde hatte. Endlich fand auch Kapitain Back in der Mitte zwischen diesen beiden Punkten und dem Cap Ternegaini eine starke Strömung gegen Osten." — „Dies sind" fuhr der Redner fort, „äußerst wichtige Fakta, und, nach meiner Einsicht, entscheidend für die Existenz einer Durchfahrt. Ich hoffe aufrichtig, daß England, nachdem so viel zur Lösung dieses interessanten Problems geschehen ist, nicht zugeben wird, daß ein andres Volk die Früchte unserer Arbeit ärnte, und den Ruhm der Vollendung davon tragen, da wir der Erfüllung unserer Hoffnungen so nahe sind." Kapitain Back erklärte sich mit dieser Ansicht vollkommen einverstanden, und bereit, eine neue Entdeckungsreise zu unternehmen. Sir J. Franklin schlug vor, durch eine der Oeffnungen am Ende der Baffin's-Bai einen Versuch zu machen, die unzähligen, hier zerstreut umher liegenden Inseln nördlich zu umgehen und dadurch den Verwirrungen vorzubeugen, welche sie den Seefahrern bereiten. Dann werde es wohl nicht südwärts gegen die Küste hinab zu steuern sein, um so die Durchfahrt zu vollenden. Dr. Richardson, ein andres Gesellschaftsglied, bestätigte diese Meinung, indem er zugleich anführte, daß es in jenen Gewässern von Wallfischen wimmele, die sich bekanntlich nur in offnen Meeren finden. Uebrigens halte er für wünschenswerther, zuerst den Zustand des westlichen Meeres zu untersuchen, und von der Mündung des Kupferminen-Flusses einige Boote gerade nordwärts zu senden, welches leichter und ohne bedeutende Kosten geschehen könne. — Nach diesen Aeußerungen so einflußreicher Männer darf an einem neuen Versuche zur endlichen Lösung des großen nautisch-geographischen Problems: der Auffindung einer nordwestlichen Durchfahrt aus der Baffin's-Bai, um die Nordküste von Amerika herum, bis hin zur Bering's-Straße, und durch diese sodann in das stille Meer, kaum gezweifelt werden. Unserer Zeit ist das Außerordentlichste vorbehalten; und also wird sie wahrscheinlich auch Herrin einer Schwierigkeit werden, durch deren Ueberwindung freilich am Ende mehr der Wissenschaft als dem praktischen Leben genützt werden würde, da der zu findende, wenn auch kürzere Weg in das stille Meer doch schwerlich zu dem gewöhnlichen werden wird.

N.

---

*(Amerikanische Verbesserungen in den Eisenbahn-Dampfwagen.) Der Baltimore- und Ohio-Eisenbahngesellschaft ist es gelungen, in der Konstruktion ihrer Lokomotive ganz außerordentliche Verbesserungen anzubringen, wodurch alle Krümmungs- und Steigungs-Schwierigkeiten mit großer Leichtigkeit überwunden werden. Der Stadtrath von Baltimore hat diese neuen Einrichtungen durch eine Kommission beobachten lassen, welche die Fahrt mitgemacht hat, und deren Bericht uns auszüglich vorliegt. Wir bemerken daraus, ohne in das, für ein größeres Publikum ohnehin wenig interessante, technische Detail einzugehen, daß diese also verbesserten Maschinen Steigungen von über 200 Fuß auf die Meile, bei Lasten von 50 bis 60 Centnern, mit Leichtigkeit überwinden, und mit dieser Riesenkraft die wichtigen Eigenschaften der Schnelligkeit, Dauer, Leichtigkeit der Reparatur u. s. w. in einem solchen Grade vereinigen, daß die Leistungen der besten englischen Lokomotive weit dahinter zurückstehen. — Was aber, fragen wir schließlich, soll endlich daraus werden, wenn dieses Fieber-Leben der Civilisation nur noch eine Anzahl von Decennien, mit denselben, Schlag auf Schlag eintretenden, Erfindungen so fort dauert? Wenn nur der alte Horaz mit seinem

Coelum ipsum petimus stultitia

nicht noch Recht behält! — N.

(Erhöhte Industrie, aber nicht zur Nachahmung.) Der Freiherr Arnold von Eckardstein berichtet aus Schottland, daß die dortigen Branntwein-Brennereien vermöge ihrer innern Einrichtung solche Vorzüge vor den unsrigen hätten, daß dort eine Brennerei in einem Tage so viel Branntwein produzire, als hier eine von gleicher Ausdehnung in einem Monate.

Theater.

Die Debutrollen der Madame Schodel erregen nicht das allgemeine Interesse, welches sie verdienen. Bis jetzt war die Zahl der Besuchenden nur sehr klein, desto größer aber der Beifall, welcher der Künstlerin, besonders in ihrer zweiten Darstellung (Romeo) gespendet wurde. Diese Rolle sahen wir von ihr zum erstenmale, früher hatte sie „Julia" gesungen. Die wohltönende, kräftige und hohe Stimme befähigt die Sängerin in seltenem Grade zu einer Primadonna der Oper, insofern dieser eigentlich nur die Ausführung großer Partieen übertragen wird, welche Ausdauer verlangen, in der Regel die höchste Stimme des Ensembles führen, und daher vor allen andern auf das Ohr wohlthätig wirken müssen. Die Zahl der so befähigten Sängerinnen, welche auch eine gewisse Stufe in der Gesangs- und Darstellungskunst bereits erreicht haben, scheint gegenwärtig in Deutschland sehr gering zu sein. — Der Romeo der Madame Schodel dürfte zu den ausgezeichneteren Darstellungen gehören, welche die deutsche Oper aufweisen kann. Sie hat den kecken Trotz und die stürmische Gluth in dieser Rolle nicht weniger veranschaulicht, als die sehnsüchtige Liebe und die aufopfernde Resignation für die Geliebte. Folgen ähnliche, in den Haupttheilen so treffliche Operndarstellungen sich öfter, und gewinnt das Publikum erst die feste Ueberzeugung davon, so wird auch der erhöhte Ausgaben-Etat, der vielleicht wieder in manchen minder wesentlichen Branchen Einschränkungen verträgt, gewiß gedeckt werden. In Breslau ist z. B. vor nicht langer Zeit Lessings „Minna von Barnhelm" neu einstudirt, und weil das Publikum die Ueberzeugung von einem gelungenen Studium gewonnen hatte, etwa sieben Mal bei vollem Hause gegeben worden. Die Aufführung des Julius Cäsar in der neusten Zeit liefert ein ähnliches Ergebniß. An einem Orte aber, wo noch solche Resultate auf den Brettern, die, wie man sonst glaubt, noch mehr als die junge Welt verflacht sind, erzielt werden, darf eine Direktion bei allseitiger sparsamer Einrichtung schon für das Bessere einige Wagestücke machen. Sie muß sich nur gegen jeden Rückschritt im Bühnen- wie im Orchesterpersonale mit aller Kraft, namentlich mit Aufopferung von rein persönlichen Interessen, anstemmen. Es können bei uns leider hierin manche nicht zu entschuldigende Nachgiebigkeiten aufgewiesen werden. — Diese allgemeinen Bemerkungen sind vielleicht heute zu voreilig, weil noch nicht alle Aussichten auf eine, auch den Kunstgeschmack mehr befriedigende Theater-Saison realisirt sind. Wir haben jedoch schon bei dem ersten neuen Lichte beweisen wollen, wie sehr wir dieses lieben, da wir jedes nebelichte Treiben gründlich hassen.

J. N.

Charade.

(4 Sylben.)

Als Namen trug die ersten Beiden
Vor alter Zeit ein altes, böses Weib,
Von der ihr Mann viel mußte leiden,
Weil er sich suchte andern Zeitvertreib.

Die beiden Letzten trugen Männer
Vor alter Zeit; — nicht Knaben und nicht Frau'n —
Doch nicht im Krieg, auf raschem Renner;
Im Frieden meist nur waren sie zu schau'n.

Fern über'm Meere liegt das Ganze,
Bekannt durch einen leichterrung'nen Sieg;
Durch den im schönsten Strahlenglanze
Der jungen Freiheit Glücksstern aufwärts stieg.

F. R.

14. Oktbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	27" 8, 81	+ 12,4	+ 11, 7	+ 3, 9	S. 18°	überwölkt
2 Uhr Nm.	27"10, 16	+ 15,3	+ 17, 5	+ 12, 5	S. 24°	kleine Wolken
Nacht + 10,0		(Temperatur.)			Oder + 11,0	

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 15. Oktober, zur Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen: 1) Fest-Ouverture von C. M. v Weber. 2) Die Vestalin, Oper in 3 Aufzügen. Musik v. Spontini. Julia, Mad. Schodel, als dritte Debütrolle. Licinius, Herr Schmidt, vom Hoftheater zu Kassel, als erste Debütrolle.

Sonntag, den 16 Oktober: Der reisende Student, musikalisches Quodlibet in 2 Akten von A. F. Schulz. Vorher: Geliebt oder todt, Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell.

Gewerbverein.
Allgemeine Versammlung, Montag den 17ten Oktober, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Die Vorübung der Sing-Akademie findet heute statt.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Florentine mit dem Post-Secretair Michelmann in Stettin, zeigt entfernten Freunden ergebenst an:
Massow, den 9. Oktober 1836.
die verwittwete Prediger Jordan.

Verlobungs-Anzeige.
Die am heutigen Tage stattgefundene Verlobung unserer jüngsten Tochter Caroline mit dem Kaufmann Herrn Ferdinand Nedtwig in Haynau, beehren wir uns, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Seebnitz den 9. Oktober 1836.
Der Kantor Williger und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
Caroline Williger,
Ferdinand Nedtwig.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Hammer bei Driesen, den 30. Septbr. 1836.
Eduard v. Borowski,
Hauptmann a. D.,
Marie v. Borowski
geb. v. d. Osten.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Prausnitz bei Goldberg, den 11. Oktober 1836.
Antoinette Gräfin v. Lüttichau,
geb. Baronin v. Hochberg.
J. H. Graf v. Lüttichau, Kapitän und Kompagnie-Chef im 39sten Infanterie-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.
Entfernten Verwandten und Freunden habe ich die Ehre anzuzeigen, dass meine Frau, geborne von Köckritz, am 11ten d. M. von einem gesunden und starken Knaben glücklich entbunden worden ist.
Stachau, den 13. October 1836.
M. v. Stegmann,
Major v. d. A.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Auguste geb. Kretschmer, von einem muntern Mädchen, erlaube ich mir hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 13ten Oktober 1836.
Adolph Müller.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut erfolgte, leichte und glückliche Entbindung seiner Frau Pauline geb. Wohl, von einem muntern Knaben, zeigt Freunden und Verwandten ganz ergebenst an:
Conradswaldau den 13. Oktober 1836.
Feuerstein, Pastor.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Nützliche Schrift für junge Frauenzimmer.
In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Die junge Dame

von gutem Ton und feiner Bildung. Oder praktische Anweisung, wie sich ein junges Frauenzimmer in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Lebens, besonders in höhern Zirkeln zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Kleidung, Besuche, Gesellschaften, Gastmähler, Gesang, Tanz, Bälle, Toilette, Schönheitsmittel 2c. Von J. J. Alberti. Zweite, verbesserte Auflage. 16. Geh. Preis 12 Gr.

Eine Schrift, die jeder Jungfrau, die auf Bildung Anspruch machen und sich über die Regeln des feinen Benehmens in den höhern Zirkeln gründlich belehren will, mit Recht empfohlen werden darf.

Bei C. G. Lüderitz in Berlin, Linden Nr. 58, ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die Mark Brandenburg
unter Kaiser Karl IV. bis zu ihrem ersten Hohenzollerschen Regenten,
oder
Die Quitzows und ihre Zeit.
Von
K. F. Klöden,
Direktor der Berl. Gewerbschule.
Dritter Theil.
Mit dem Facsimile der Handschriften Dietrichs von Quitzow und Hennings von Stechow.
Preis geh. 2½ Rtlr.

Wir zeigen dem Publiko hierdurch das Erscheinen der Fortsetzung eines Wekes an, über welches sich bisher alle Stimmen sehr günstig ausgesprochen haben. Um so mehr dürfen wir erwarten, den Besitzern der vorigen Theile einen Dienst durch die rasche Förderung desselben erwiesen zu haben. Das anziehende Gemälde jener regsamen Zeit gewinnt an Großartigkeit und Bedeutung durch das Au treten des Burggrafen Friedrichs von Nürnberg, des ersten Hohenzollerschen Regenten, und seines tiefen Einflusses auf die Gestaltung nicht bloß der märkischen, sondern selbst der europäischen Angelegenheiten. Mit klarer Erfassung des verwickelten Zustandes der Mark tritt uns hier seine schwierige Stellung, der mächtigen Adelsfaktion gegenüber entgegen, wie der erbitterte Kampf, durch welchen er sich den Besitz des Landes sichern mußte. Es zeigen sich die geheimsten Fäden der Machenationen, und das Gegeneinanderarbeiten der mächtigen Kräfte nach allen Seiten hin gewährt ein lebenvolles Bild, dem wir unsere Theilnahme nicht versagen können. Die Schlacht bei Kremmen, und die heldenmüthige Aufopferung des Grafen von Hohenlohe und seiner Ritter, die Gefechte bei Jüterbock und an der Stremme, die Belagerung und der Fall der zum Theil sehr festen Burgen Trebbin, Hundeluft, Golzow, Friesack, Plaue und Beuthen, der Krieg und die Gefangennehmung des Gans von Putlitz wie des Johann von Quitzow, die Flucht Dietrichs von Quitzow und die Bedrängniß Werners von Holzendorf, Dietrichs Aufenthalt in Pommern und sein Ueberfall von Nauen, das Concil von Constanz mit seinen bedeutungsvollen großen Vorgängen und Erscheinungen, und Friedrichs Theilnahme an den dortigen Angelegenheiten, sind die hervorstechendsten Punkte des hier abgehandelten Zeitraums, mit welchen Züge des Volkslebens, der Sitte, Meinungen und Ansichten, Sagen und Schilderungen von Oertlichkeiten in reicher Fülle verflochten sind, die ein klares, historisch begründetes, lehrreiches Bild des damaligen Lebens gewähren. Das Facsimile der Handschriften wird den Lesern nicht unwillkommen sein.

Destillateure, Liqueurfabrikanten und Branntwein-Brenner, machen wir auf ein wichtiges neues Werk:

A. Reinberg's praktischer Destillateur- u. Liqueur-Fabrikant,

aufmerksam. Das erste Heft ist zu 2½ Sgr. durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu bekommen:

Die Wasserheilkunst,

oder: Anweisung, wie man durch das Wasser schwierige Krankheiten heben und seine Gesundheit erhalten kann. Nach den besten und neuesten Quellen und eigenen Erfahrungen bearbeitet von Dr. C. Amon. 12. brosch. 1836. 11¼ Silbergr.

Durch den Gebrauch des Wassers sind in der neuesten Zeit wirklich Wunderkuren verrichtet worden. Ja, man kann behaupten, daß nur der lange lebt und gesund bleibt, der das Wasser innerlich und äußerlich anwendet. Der Verfasser dieser Schrift zeigt uns nicht allein den Weg zum langen Leben, sondern er kurirt auch durch das Wasser die meisten Krankheiten.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Darstellungen und Ansichten
zur
Vergleichung der Medicin
in
Frankreich, England und Deutschland.
Nach einer Reise in diesen Ländern im Jahre 1835
von
Dr. Adolph Mühry,
praktischem Arzte und Wundarzte in Hannover.
Mit 2 Plänen. 8. 1836. Velinpapier.
geh. 1½ Rthlr.

In der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Geschichte der Deutschen
von
Dr. Söltl,
Professor.
4 Bände. Subskriptionspreis 5 Rtlr. 15 Sgr.

Dieses Werk hat bereits allgemeine Anerkennung gefunden, besonders da es mehr als alle bisher erschienenen Geschichtswerke über Deutschland in das innere Volksleben eingeht, den Ursprung der verschiedenen Stände: des Adels, der Geistlichkeit, des Bürger- und Bauern-, des Militär- und Beamten-Standes, nachweist; das Erheben und den Fall der großen Geschlechter vorüberführt und das politische und häusliche Leben der Hohen und Niederen in blühender Darstellung schildert. Die ersten kritischen Blätter haben sich auf das günstigste über das Werk ausgesprochen, und es genüge hier, nur auf das Urtheil der beiden Nestoren unter den deutschen Geschichtschreibern aufmerksam zu machen, das Heeren wiederholt in den Göttinger politischen Anzeigen und Pölitz in seinen Jahrbüchern aussprach, die dieses Geschichtswerk ein gründliches, freimüthiges und geistreiches nennen. Es ist wahrhaft eine deutsche Geschichte für Schule und Haus. Um auch Unbemittelten die Anschaffung dieses schön ausgestatteten Werkes zu erleichtern, bleibt der bisherige Subskriptionspreis noch bis Neujahr offen, dann tritt der Ladenpreis von 6 Rthlr. 20 Sgr. ein.

Bei S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6 sind zu haben:

Wied-Neuwied, Reise nach Brasilien, 2 Bde. 4. mit 2 Kpfr.-Atlassen. Ldpr. 54 Rthlr., für 16 Rthlr. Kotzebue, neue Reise um die Welt, 2 Bde. gr. 4. mit illum. Kpfrn. 1830. f. 4 Rth. Reise des Herzogs Bernhard v. Weimar. Ldpr. 6 Rthlr., f. 3 Rthl. **Antiochita di Pozzuoli,** großes Kupferwerk in Folio. Ldpr. 30 Rthl., f. 7 Rthlr. Reise des Generals Minutoli nach Aegypten, mit 1 Kupfer-Atlas in Fol. 1824. Ldpr. 54 Rthl., für 10 Rthlr. **Tasse, la Gerusalemma liberata e l'Aminta con note ed. Buttura. 2 Vol.** 8. Prachtausgabe in Hlbengl. Band. Ldpr. 6 Rthlr., für 3½ Rthlr.

Neues Verzeichniß von medizinischen und naturwissenschaftlichen Büchern gratis.

In der Antiquar- Buch- und Papierhandlung von J. Kohn jun., Schmiedebr Nr. 30 sind zu haben: Hayne's Darstell. u. Beschreib. der offizinellen Gewächse. m. illum. Kupf., Gr 4., 12 Bde., Ldpr. 120 Rthlr. f. 70 Rthlr. Brandt u. Ratzeburg, Medizinische Zoologie. m. illum. Kpfrn. Gr. 4. 2 Bde. st. 17⅓ f. 10 Rthlr. Göbels (fortges. v. Kunze) pharmaceutische Waarenkunde. m. illum. Kpfrn. Gr. 4., 2 Bde. 1827 — 34, st. 18⅔ f. 12 Rthlr. **Niemands Pharmacopoea Batava etc.** st. 7, f. 4½ Rthlr. J. C. Röhlings Deutschlands Flora, bearb. v. Mertens u. Koch. 1ter u. 2ter Band, gr. 4., st. 9½, f. 6½ Rthlr. Wielands sämmtliche Werke, herausgegeben v. Gruber. Prachtausgabe, auf Velinpapaier m. Kupf. st. 80 Rthlr. g. neu, Franzbd. f. 40 Rthlr.

☞ Wohnungs-Veränderung. ☜

Meine Wohnung ist jetzt Neustadt, Breite Straße Nr. 33.

Zugleich empfehle ich mich mit Tag- und Nacht-Lerchen-Netzen und Finken-Herden zu billigsten Preisen, und verfehle nicht, die Herren Gutsbesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß der Lerchenzug nur noch 2 Monate dauert.

Auch sind bei mir 2 Handkähne zu verkaufen.

George Knaut,
Hallor und Schwimm-Meister.

Neu errichteter Bücher-Lese-Zirkel.

Unterzeichneter errichtet, vielfach aufgefordert, einen

Bücher-Lese-Zirkel,

in welchem nur diejenigen neuen historischen, belletristischen und vermischten Schriften aufgenommen werden, welche ein Literat von bewährtem Geschmack für die vorzüglicheren erklärt.

Hiermit verbunden ist ein

Taschen-Bücher-Zirkel,

der ebenfalls nur die durch Inhalt oder Ausstattung ausgezeichneten Taschenbücher für das Jahr 1837 umfaßt. —

Diese strengere Auswahl, die doch das Genügende bietet, verbunden mit der Hoffnung einer regen Theilnahme, macht es möglich, den halbjährigen Abonnements-Preis für beide Zirkel nur auf 3 Rthlr., welche pränumerando bezahlt werden, festzusetzen. Ausführliche Prospekte ertheilt der Unterzeichnete gratis.

J. Kohn, jun.,
Antiquar-, Buch- u. Papier-Handlung,
Schmiedebrücke Nr. 30.

Kunst-Anzeige.

So eben empfing eine neue Auswahl vorzüglicher Pariser bunter Lithographieen, und empfiehlt dieselben zu billigen Preisen:

I. B. Olliviero,
Kunst-Händler, Ring Nr. 19.

Höhere Bürger-Schule.

Der Unterricht in der höhern Bürger-Schule beginnt erst Mittwoch den 19. Oktober Morgens um 8 Uhr.

Breslau, den 15. Oktober 1836.

Dr. Kletke.

Proklama.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandesgerichts werden auf den Antrag des Kriegs- und Domainen-Raths a. D., Friedrich von Johnston, alle Prätendenten, welche an diejenigen 1980 Rthlr. Kurant nebst 4½ pCt. Zinsen, die aus dem angeblich vom jetzigen Nießbraucher des Kapitals, dem Kriegs- und Domainen-Rath a. D. Friedrich von Johnston verlornen und von ihm auch ausgestellten notariellen Schuld und Verpfändungs-Instrumente, d. d. Glogau den 9. Januar 1800, sub rubr. III. Nr. 6. des Hypothekenbuchs von dem im Fürstenthum Liegnitz und dessen Lübener Kreise belegenen Erbgute Ziebendorf, zur Zeit auf Grund mehrerer Cessionen und der letztwilligen Dispositionen, der Majorin von Wechmar, geb. v. Johnston, für deren Bruder, den Kriegs- und Domainen-Rath Friedrich von Johnston, unter fideikommissarischer Substitution seiner Ehefrau, seines Sohnes, des Regierungsraths Otto Wilhelm Sebastian von Johnston, dessen Kinder und endlich der unverheiratheten Töchter der Brüder der Erblasserin ex decreto vom 7. März 1800 eingetragen stehen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine, den

14. November c.

Vormittags 11 Uhr vor dem ernannten Kommissario, Ober-Landesgerichts-Referendarius Schober I. auf hiesigem Ober-Landesgericht entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justizkommissarien, der Oberlandesgerichts-Rath Michaelis und Justizkommissarius Neumann vorgeschlagen werden, ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 8. Juli 1836.

Erster Senat des Königl. Oberlandes-Gerichts von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Verkauf gespaltenen Brennholzes.

Es wird hierdurch bekannt gemacht: daß nunmehr in unserer Holz-Spaltungs- und Verkaufs-Anstalt auf dem städtischen Holzplatze vor dem Ziegelthore eine jede Gattung Brennholz gesägt und gespalten zum Verkauf in halben und ganzen Klaftern vorräthig ist.

Das gesägte und gespaltene Holz wird in der Holzhofs-Expedition auf dem städtischen Holzplatze am Ziegelthore durch unsern Rendanten Becker verkauft, in der Anstalt richtig zugemessen, und, je nachdem es begehrt wird, entweder zur Stelle abgelassen, oder in hierzu besonders eingerichteten verschlossenen Wagen dem Abnehmer bis vor seine Wohnung gefahren.

Wird das gespaltene Holz vor die Wohnung des Käufers gefahren, so sind, außer den bestehenden Klafterholzpreisen, als Vergütigung für das Spalten, Zufahren, Auf- und Abladen ꝛc., mit Einschluß des Brückenzolles, pro Klafter zu berichtigen:

a. wenn jeder Kloben zweimal durchgesägt und dann gespalten ist, 1 Rtlr. 7 Sgr. 4 Pf.
b. wenn jeder Kloben nur einmal durchgesägt ist, 1 Rtlr. 2 Sgr. 4 Pf. und
c. für nicht gesägtes, nur der Länge nach durchspaltenes kiefernes oder fichtenes Klobenholz 19 Sgr. 10 Pf.

Sorgt dagegen der Käufer selbst für die Abfuhr des gespaltenen Holzes bis in seine Wohnung, so sind nur für das Sägen und Spalten ꝛc. pro Klafter zu vergütigen, und zwar:

a. wenn jeder Kloben zweimal durchgesägt ist 21 Sgr.;
b. wenn jeder Kloben einmal durchgesägt ist 16 Sgr., und
c. für nicht gesägtes, nur der Länge nach durchgespaltenes kiefernes oder fichtenes Klobenholz 7 Sgr. 6 Pf.

Die Kommunal-Abgabe vom Brennholze hat jeder Käufer gewöhnlichermaßen besonders zu berichtigen.

Bestellungen von mehreren Klaftern klein gespaltenen Holzes müssen mit Angabe der begehrten Holzgattung einige Tage früher, als das Holz abgefahren werden soll, gemacht werden.

Breslau den 23. September 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- nnd Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bügermeister und Stadträthe.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den städtischen Aeckern Nr. 57 und 131 hierselbst ist laut Instrument des Schuhmachers Johann Scholz und des Müllers Johann Weigt vom 9. September 1782 unter demselben Datum für die Gläubiger des Bauers Johann Scholz zu Gaisbach, eine Kaution in Höhe von 406 Rthlr. 8 Sgr. 10 Pf. eingetragen, und ein Instrument darüber ausgefertigt worden. Die Befriedigung sämmtlicher Gläubiger ist bei der spätern Subhastation der Bauer Johann Scholzschen Grundstücke erfolgt, aber es sind weder die Quittungen von allen, noch auch ist das Instrument herbeizuschaffen. Auf Antrag der jetzigen Besitzerin der bezeichneten Aecker, Wittwe Feder geb. Scholz, werden daher alle Diejenigen, welche als Gläubiger des Bauers Johann Scholz oder deren Cessionarien und Erben an die bezeichnete Kaution Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, in dem auf den 24. Januar 1837 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Gerichtslokale vor dem Stadtgerichts-Direktor Herrn Kinzel anberaumten Termine ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Präklusion gegen sie ausgesprochen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument aber amortisirt und die Kaution gelöscht werden wird.

Guhrau, den 23. Septbr. 1836.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Dominium der Herrschaft Bodzanowitz hiesigen Kreises, beabsichtigt, statt der, bei dem Frischfeuer in Kicken an ein und demselben Wasserbette gelegenen eingängigen Mühle, ohne Veränderung des Fachbaumes und der durch einen schon früher errichteten Mark- und Sicherpfahl bereits fest bestimmten und regulirten Stauverhältnisse, ein zweites Frischfeuer, mit zwei mittelschlägigen Betriebsrädern anzulegen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit alle Diejenigen, welche gegen die gedachte Umwandlung rechtliche Einsprüche zu machen vermeinen, solche innerhalb 8 Wochen Präclusiv-Frist bei dem unterzeichneten Amte anbringen; widrigenfalls hierzu die landespolizeiliche Konzession nachgesucht und auf spätere Protestationen keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Rosenberg den 1. Oktober 1836.

Königl. Landräthliches Amt.
v. Taubadel.

Aufgehobener Steckbrief.

Da der Aufenthalts-Ort des unterm 6. d. M. von uns steckbrieflich verfolgten Glasergesellen Gottlieb Ferdinand Wilhelm Bartsch ermittelt ist, so ist die weitere Verfolgung einzustellen.

Glogau den 10. Okober 1836.

Königl. Preuß. Juquisitoriat.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts wird in Gemäßheit der §. §. 137 — 146. Tit. VI. Theil I. des Allgemeinen Landrechts, den unbekannten Gläubigern des am 14. Mai 1836 zu Langhellwigsdorf verstorbenen Amtmanns Ernst Riegner die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Striegau, den 7. Oktober 1836.

Das Gerichtsamt Langhellwigsdorf.

Edikta l- Citation.

In den Hypothekenbüchern des unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgerichts stehen verschiedene alte Schuldposten eingetragen, deren Inhaber unbekannt sind, und deren Tilgung durch die Besitzer behauptet wird, und andere, rücksichtlich deren die ausgefertigten Schuld-Urkunden verloren gegangen sind.

Auf den Antrag der Besitzer der verpfändeten Grundstücke werden folgende öffentlich aufgeboten:

1) Die auf dem Hypothekenblatte der Freihäuslerstelle Nr. 38 zu Mittel-Langheinersdorf (Besitzer Karl Friedrich Förster) Rubrica III. für die Samuel Lindnersche Vormundschaft zu Langheinersdorf ex decreto vom 8. August 1795 eingetragenen 50 Rthl. Scheidemünze.
2) Die auf derselben Nahrung Rubrica III. Nr. 2 für den Hans Friedrich Grasse auf Grund des Kaufkontrakts vom 24. Oktober 1797 eingetragene Kaufgelderpost per 550 Rthlr.
3) Die auf eben der Nahrung Rubrica III. Nr. 3 für die George Winklerschen minorennen Kinder auf Grund des Protokolls vom 26. Mai 1799 eingetragenen 9 Rthlr. Paternum und 25 Rthlr. Erziehungs-Gelder.
4) Die auf dem Bauergute Nr. 20 zu Küpper (Besitzer Johann Gottlieb Leopold) Rubrica III. Nr. 1 „vor Gottfried Blümel" haftenden 30 Rthlr.
5) Die auf derselben Nahrung Rubrica III. Nr. 2 für die Liebichschen Kinder haftenden 21 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf.
6) Das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 11. April 1823, haftend auf der Häusler-Nahrung Nr. 4 zu Bergvorwerk (Besitzer Gottfried Grunwald) über 100 Rthlr. für die Maria Elisabeth geb. Scheibe, später verehel. Klemstein.
7) Die etwa ausgefertigten Hypotheken-Instrumente über die auf der Bauer-Nahrung Nr. 13 zu Nieder-Ellersdorf Rubr. III. haftenden folgenden drei Posten:
   a) 133 Rthlr. 6 Sgr. 10½ Pf. für den Christian Friedrich Wittig,
   b) 133 Rthlr. 6 Sgr. 10½ Pf. für den Johann Heinrich Wittig,
   c) 133 Rthlr. 6 Sgr. 10½ Pf. für die Anna Rosina Wittig

   und diese Posten selbst.

Es werden daher alle Diejenigen, welche als Eigenthümer oder deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an die aufgebotenen Posten, oder die darüber ausgefertigten Urkunden Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche spätestens in dem dazu vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor v. Reder auf den 21. November Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen.

Diejenigen, welche sich nicht melden, werden mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke ausgeschlossen, die verloren gegangenen Instrumente für nicht mehr geltend erklärt, und die Schuldposten auf ferneren Antrag der Besitzer gelöscht werden.

Sprottau, den 28. Juni 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Montag den 17. d., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Altbüßer-Straße im deutschen Hause, eine Partie Putzsachen, nämlich Hüte, Hauben ꝛc. versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 17ten d. M. Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 9. Oktober 1836.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 19ten d. M. Vorm. von 9 Uhr an soll in Nr. 2 Predigergasse, aus einem Nachlasse gebrauchtes Meublement und

eine Orgel

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Mühlen-Etablissement,

verbunden mit Brett- und Nutzholz-Handel.

Die Unterzeichneten machen ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum auf das Etablissement ihrer, zu Breslau vor dem Oderthore am großen Wehre belegenen, ganz neu erbauten, und aus mehreren Gewerken komplizirten Mühle, bestehend:

1) aus einer Schneidemühle, welche Hölzer bis zu 36 Fuß rheinländisch schneidet, deren Werkführer allen eingehenden Aufträgen gegen die tarifmäßigen Schneidelohnsätze pünktlich nachkommen wird;
2) einem holländischen Röthe-Stampfwerk;
3) einem holländischen Graupengange, und
4) einer schon bereits annoncirten Lederwalke, aufmerksam,

und empfehlen dasselbe in Verbindung eines Handels aller Gattungen geschnittener, so wie auch Bauhölzer, zur geneigten Beachtung, mit dem Bemerken, daß hierauf Reflektirende, sich gefälligst unter unserer zu zeichnenden Firma:

Döring und Ulke

an unsern Geschäftsführer Herrn Tischlermeister F. Schimpfke, in unserem Holzhofe, Matthiasstraße Nr. 5, wenden wollen.

Kunst-Anzeige.

Sonnabend den 15ten und Sonntag den 16ten Oktober, werde ich auf Verlangen eines hochgeehrten Publikums, noch drei große Vorstellungen im Gebiete der Zauberei, wie auch das kleine amerikanische Kunstpferd, im Hotel de Pologne zu zeigen die Ehre haben und bitte um gütigen Zuspruch. Näheres besagt der Anschlage-Zettel.

C. v. Mekold.

Der Tanz-Unterricht des Herrn Baptist in der Thiemannschen Anstalt, Schmiedebrücke in der Weintraube, beginnt den ersten November.

Tanzunterricht.

An dem von Herrn Baptiste in unsrer Anstalt zu ertheilenden Tanzunterricht, welcher den 4. November beginnt, können noch einige junge Mädchen und auch Knaben, letztere jedoch nur bis zum zwölften Jahre, Antheil nehmen.

Die Geschwister Werner,
Vorsteherinnen einer Erziehungs- und Unterrichtsanstalt. Ring Nr. 19.

*** Lokal-Veränderung. ***

Einem sehr geehrten Publikum mache ich zur gütigen Beachtung die ganz ergebenste Anzeige, daß ich meine

Weinhandlung in die Altbüßer- und Junkern-Straßen-Ecke

Nr. 61 verlegt habe.

Breslau, den 15. Oktober 1836.

M. V. Asch.

Nachdem ich auf der Universität zu Berlin die medizinischen Wissenschaften in ihrem ganzen Umfange vorschriftsmäßig studirt, und mich für die Zahnarzneikunde entschieden habe, zeige ich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum meine Niederlassung als Zahnarzt in Breslau ganz ergebenst an, in der Hoffnung, daß das Vertrauen, welches mir früher in meinem Wirkungskreise als Apotheker zu Theil geworden ist, mir auch in meinem jetzigen Stande Gelegenheit zu gemeinnütziger Thätigkeit geben werde.

Breslau, den 13. Okt. 1836.

E. A. Schütz,
Königl. approbirter Zahnarzt,
Neumarkt Nr. 38, im Storche,
2 Stiegen.

Moderne Winter- und Sommermützen, so wie alle Arten Pelz-Futter-Arbeit werden verfertigt bei J. Wohlfarth, Kürschner, Graupenstr. Nr. 5.

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen: dass die von den Unterzeichneten, unter der Firma „C. G. Haupt & Söhne", bisher gemeinschaftlich geführte Leinwandhandlung hierselbst, nach getroffenem Uebereinkommen der Theilnehmer, vom 1. August 1836 ab, allein an Carl Leopold Haupt und George Albert Haupt übergegangen ist, wohingegen Carl Louis Haupt ein eigenes Leinwandgeschäft unter der gedachten eigenen Firma etablirt hat. Indem wir nicht ermangeln, solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, empfehlen wir

die neue Firma:

Carl Louis Haupt,

so wie

die alte Firma:

C. G. Haupt & Söhne

dem ferneren hochgeehrten Vertrauen.

Keiner der bisherigen Theilnehmer wird es in der abgeänderten Geschäftsführung an der gewohnten Thätigkeit und Reellität fehlen lassen.

Die noch schwebenden Geschäfte der alten Firma werden unter derselben und unter Leitung von Carl Leopold und George Albert Haupt, fortgeführt und beendiget werden.

Wüstewaltersdorf, den 1. August 1836.

Carl Louis
Carl Leopold } Haupt.
George Albert

Einem hohen Adel und einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Zelt auf der Schweidnitzer-Straße im Kreuzhofe, mit heutigem Tage für dieses Jahr geschlossen habe.

F. Rüngs, Kanditor.
Nikolai-Str. Nr. 79.

Für ein hiesiges Fabrik-Geschäft wird zu Neujahr ein Kommis zur Führung des Detail-Verkaufs verlangt. Derselbe muß vorzügliche Wohlverhaltungs-Atteste vorlegen können, christlichen Glaubens sein, und wo möglich schon in einem Galanterie-Waaren-Geschäft servirt haben. Versiegelte Adressen mit genauer Angabe der früheren Verhältnisse nimmt die Expedition dieser Zeitung unter H. H. an.

Chaufe-pied (Fußwärmer)

ganz neuer Art, in jeder beliebigen eleganten Form, auch mit Stickerei überzogen, welche bei sehr geringen Kosten — und zwar nicht durch Kohlen — den ganzen Tag über egal warm zu erhalten sind, so wie jede andere Klemptner-Arbeit verfertigt und empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:

Albert Hirschfelder,
Klemptner-Meister, Reusche-Str. Nr. 59 im grünen Thor.

Aeußerst billige Weine.

Durch Einkauf einer bedeutenden Partie Weine in einer auswärtigen Auktion, ist es möglich:

echten Champagner mousseux, première Qualité

d'Epernay, die Fl. um 1½ Rthlr.; die Fl. sehr guten Franzwein um 6, 8, 10 Sgr.; das große (Preuß.) Quart um 8, 10, 12 Sgr.; f. St. Julien 10 Sgr., Saint Estephe 12½ Sg.; Kahors roth, Barzeloner weiß, beide süß; die Fl. 11 Sgr. gr. Qrt. 16 Sgr. excl. Fl.; Markebronner, Geisenheimer, Deidesheimer, Hochheimer, Liebfrauenmilch, Haut-Sauterne, Burgunder und Margaux, à Fl. um 15 Sgr. incl. Fl. zu verkaufen. Von der außerordentlichen Güte des Weins sich zu überzeugen, wird höflichst ersucht: Reusche-Straße Nr. 34 im Gewölbe.

Gelder auf Wechsel,

in der Höhe von 200 bis 1000 Rtlr. können sofort gegen einen soliden Zinsfuß in Empfang genommen werden. Ferner werden auch

Hypotheken

so wie andere Dokumente von Werth zu jeder Zeit gegen baares Geld umgesetzt.

F. W. Nickolmann,
Besitzer des Kommiss.-Kompt. in Breslau, am Ringe, Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Die ächten Malzbonbons, so wie auch alle Arten Konditorwaaren, sind in bester Güte zu den bekannten auffallend billigen Preisen stets vorräthig, Neue Weltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden, eine Stiege hoch bei:

S. Crzellitzer.

Ich wohne jetzt Reuschestraße Nr. 32.

N. V. Lobethal,
vereideter Geld-Sensal.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine seit 20 Jahren begründete

Kurzwaaren-Handlung, Ring Nr. 7,

an meinen vieljährigen Freund, Herrn Friedrich Graul übergeben. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Gleichzeitig ersuche ich alle Diejenigen, an welche ich noch Forderungen habe, sich zur Regulirung derselben bei mir zu melden, widrigenfalls ich dann Alles meinen Bevollmächtigten zur gerichtlichen Beitreibung übergebe.

Breslau den 15. Oktober 1836.

D. W. Müller.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich die für meine Rechnung übernommene

Kurzwaaren-Handlung,

mit dem Bemerken, wie ich Alles aufbieten werde, durch möglichst billige Preise und reelle Waaren dem mir geneigtest geschenkten Vertrauen in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Breslau, den 15 Oktober 1836.

Friedrich Graul.

Bekanntmachung.

Apotheker, Oekonomie-Beamten, Rechnungsführer, Hauslehrer, Gouvernanten, Sekretäre, Handlungs-Kommis u. dergl., wie auch Lehrlinge für jede Branche, mit guten Empfehlungen versehen, werden stets versorgt und den resp. Herrschaften unentgeltlich nachgewiesen, vom

Anfrage- und Adress-Büreau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Feinstes Gold und Silber verschiedener Größe, so wie Straßburger Halb-Gold und gelb und weiß Metall zu Schildern, habe viel vorräthig und empfehle solches zu den billigsten Preisen.

D. Kaufmann in Landeshut.

Eine reiche Auswahl des elegantesten Damenputzes empfiehlt die neue Damenputzhandlung von T. S. Schröder, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

* Frische Rapskuchen, à 1 Rthlr 2½ Sgr. pro Zentner, *

für Schaafe und Rindvieh, als nahrhaftes Futter und sicheres Mittel gegen deren Krankheiten, werden bestens empfohlen von Ulrichs Oelmühle bei der Nikolai-Wache.

Eine kleine Partie Mahagoni-Fourniere

soll, um schnell damit zu räumen, unter dem Kostenpreise verkauft werden, vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Gabersdorfer Kalk

wird verkauft in den Niederlagen Universitäts-Platz Nr. 7, so wie Rosenthaler-Straße Nr. 12 neben den 3 Linden, von heut an, den 15ten dies. M., pro Tonne

1 Rtlr. 15 Sgr.

Frische Gebirgs-Kern-Butter

empfing heut den erwarteten Transport:

Carl Wysianowski
im Rautenkranz.

Ein Lehrling,

welcher die Pharmacie lernen will, kann bald an hiesigem Orte placirt werden. Eben so auch können

Zwei Lehrlinge,

der eine bald, und der andere zu Weihnachten c. in einer Specerei-Handlung eintreten.

F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Büttnerstraße Nr. 28 sind zwei alte Ofen zu haben.

Zweite Beilage zu № 242 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend, den 15. Oktober 1836.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß bereits meine sämmtlichen Meß-Waaren von Leipzig angekommen sind, und erlaube ich mir insbesondere folgende Artikel zu empfehlen.

Die neuesten Farben-Tuche, sowohl zu Ueberzieh-Röcken, Röcken, Leibröcken u. Beinkleidern.

Die neuesten

engl. Beinkleiderzeuge, wie auch Kasimirs und Cuir de Lain.

Westen sowohl in Wolle, als Cachemir, Sammt und Seide,

wie auch die neuesten

Hochzeits- und Ball-Westen,

mit der feinsten Pariser Gold- und Silberstickerei.

Franz. und engl. Cravatten, Herren-Shawls und Tücher,

sowohl in Schwarz als Bunt; die feinsten Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, wie auch ächt ostindische Bast-Tücher.

Filzhüte, außerordentlich leicht und wasserdicht.

Die neuesten

Pariser und Wiener Winter-Mützen.

Neue französische und griechische Käppchen,

weiße und bunte Hemde in allen Qualitäten, sehr elegante Tragbänder, mit den feinsten und neuesten Stickereien; als auch von Gummi, Seide, Leder und Baumwolle.

Reisetaschen, seidene Reise-Mützen, Reise-Toiletten, Reiseflaschen und Bücher, Reise-Kopf- und Halskissen, von Gummi; Schlafröcke, engl. Gummi-Mäntel, Gummi-Ueberziehschuhe, Stiefeln, Kamaschenschuhe.

Pariser Ballschuhe, Negligee-Stiefeln und Schuhe.

Wollene Unterziehjacken und Beinkleider, wollene Socken und Strümpfe, die neuesten Ballstrümpfe,

in Seide, Halbseide und Baumwolle.

Handschuhe in größter Auswahl,

sowohl in Leder, Halbseide, Seide und Baumwolle, wie auch eine große Auswahl der feinsten Parfümerieen.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete

Herren-Anzüge

werden bestens besorgt, und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert in der neuen Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun.

Riemerzeile Nr. 9.

Eau de Lavande spiritueuse double ambré, zum Toilette-Gebrauch, ins Waschwasser, zum Räuchern ꝛc. anzuwenden, welches Viele seines feinen und kräftigen Geruchs wegen dem Eau de Cologne vorziehen, empfehlen in ausgezeichneter Qualität zu billigen Preisen:

Böttiger und Metzenthin,
Parfümerie-Fabrik, Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Ein Haus

auf einer freundlichen Straße hieselbst, worin nur wenige Miether vorhanden sind, wird bald gegen eine beliebige Einzahlung zu kaufen gesucht. Hierauf reflektirende Herren Hausbesitzer wollen ihre Anzeige unter der Addresse G. v. Z. bei Herrn Nickolmann, Schweidnitzer-Straße Nr. 54, gefälligst abgeben.

20,000 Rthlr.

zu 5 Prozent sind gegen pupillarische Sicherheit im Ganzen oder getheilt, bald oder zu Weihnachten zu vergeben und ohne Einmischung eines Dritten nähere Auskunft zu erhalten: Weidenstraße Nr. 31, 2 Treppen hoch.

Schlaf-,

Haus- und Morgenröcke

für Herren, von den allerneuesten und ächtesten Stoffen angefertigt, doppelt wattirt und so fest genäht, daß sie mindestens einige Jahre halten, sind zu den außerordentlich billigen Preisen von 2, 2½, 3, 4, 5—6 Rthlr. zu haben, in der Handlung: Junkernstraße 36 Parterre.

Großes Lager gefertigter Herren- u. Damen-Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18.

Meubles und Spiegel

in allen Holzarten empfiehlt:

Joh. Speyer & Komp.
Ring Nr. 15, seitwärts der Hauptwache gegenüber.

Ein Koch von mitleren Jahren, mit guten Attesten versehen, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande, ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft erhält man bei W. Menzel im alten Rathhause, Parterre.

Garten zum Prinz von Preußen.

Da Hr. Schwiegerling mit seinen Vorstellungen geendet hat, so tritt von Sonntag ab, so lange es noch die Witterung erlaubt, eine gute Konzert-Musik in deren Stelle, welches ich hiermit ergebenst anzeige, mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch.
Hampel.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß Sonntag als den 16. Oktober ein gut besetztes Konzert bei mir stattfindet. Um zahlreichen Besuch bittet:
Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

In der Nähe von Glatz ist bei einer großen Landwirthschaft für einen Pensionär, der im Schreiben und Rechnen geübt ist, mit einer billigen Pension eine Stelle offen. Nähere Auskunft ertheilt das Agentur-Bureau des A. Pillmeyer am Neumarkt Nr. 26.

In Gröbnig bei Leobschütz wird zu Weihnachten die Stelle des Brau- und Brennerei-Verwalters erledigt.

Bindenzeug

in seidene, wie zu anderen Einlagen empfiehlt:
E. Wünsche, Naschmarkt Nr. 48.

Ein moderner neuer Wiener Wagen wird auf den 17. d. M. im Hause des Herrn Seifensieder Scholz auf dem Ringe in Schweidnitz an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verauktionirt.

Ein 5½ oktaviger Flügel

von Ahorn-Holz in sehr gutem Stande, steht für den sehr billigen Preis von 25 Rthlr. zu verkaufen: Dominikaner-Platz Nr. 2 beim Instrumentenmacher Bernothe.

Ein 6oktaviger Flügel, gut tönend und gut gehalten, ist billig zu verkaufen. Das Nähere Neue Sandstraße Nr. 2 im ersten Stock.

Billige und bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen: Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Bequeme und billige Retour-Reisegelegenheit nach Dresden und Leipzig, zu erfragen: Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Reisegelegenheit nach Warschau den 18. Oktober, bei Rumpelt, Ohlauer-Straße Nr. 35.

Ein guter Einspänner

ist zu Reisen billig zu haben, Schweidnitzer Str. Nr. 54.

Ein gefundener Schuh nebst ein Paar Strümpfen und Handschuh, kann von dem Eigenthümer abgeholt werden in Nr. 25 der Mühlgasse auf dem Sande, 2 Stiegen hoch.

---

* Junge New-Foundländer-Hunde, *
gelehrig und wachsam, sind zu verkaufen: Fischergasse Nr. 1.

Sehr schöne neue Englische Heeringe, das Stück zu 1 Sgr., circa 45 Stück mit Gebind 1 Rthlr. 5 Sgr. und marinirte neue Heeringe, das Stück 1 Sgr. empfiehlt: C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs Nr. 35.

Beste Elbinger Neunaugen, in 1/16 und 1/8 Fäßchen, offerirt billigst:
Andreas Krischke, Ring Nr. 13.

Wohnungs-Vermiethung.

Albrechtsstraße Nr. 35. ist die erste Etage zu vermiethen und auf Ostern 1837 zu beziehen. Die Wohnung besteht aus zehn herrschaftlichen, zum Theil sehr großen Zimmern, einem Saale, drei kleinern Stuben für die Dienerschaft, zwei Küchen, Keller, Bodenraum und auf 4 Pferde Stallung und Wagenplätze. Im Nothfalle kann die Wohnung auch getheilt werden.

Bei Ziehung 4ter Klasse 74ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

300 Rthlr. auf Nr. 108393.

70 Rthlr. auf Nr. 1868. 37314. 51. 75352. 75353.

50 Rthlr. auf Nr. 1870. 80. 3174. 79. 84. 3774. 80. 4955. 19288. 37309. 37333. 50. 60. 86. 98. 41002. 19. 41044. 43301. 11. 50815. 55856. 93. 75369. 70. 83402. 83421. 33. 96701. 4. 103426. 30. 103432. 103435. 40. 50. 105846. 108661. 108666. 73.

Mit Kaufloosen 5ter Klasse 74ster Lotterie empfiehlt sich:

H. Holschau der ältere,
Reuschestraße, grünen Polacken.

Lotterie = Anzeige.

Indem ich ergebenst anzeige, daß bei Ziehung 4ter Klasse 74ster Lotterie folgende Gewinne von 50 Rthlr., als:

1813. 1825. 10384. 43448. 59290. 59297. 82301. 82314. 82354. 98051. 98063. 98081. 98085. 98094. 108661.

in meine Kollekte gefallen sind, empfehle ich mich zugleich mit ganzen, halben und Viertel=Kaufloosen zur 5ten Klasse.

Breslau, den 14. Oktober 1836.

J. Jänsch,
Ring Nr. 38. im schwarzen Kreuz.

(Lotterie=Nachricht.) Bei Ziehung 4ter Klasse 74ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

300 Rthlr. auf Nr. 61939.

200 Rthl. auf Nr. 96763. 102677.

100 Rthlr. auf Nr. 17177. 71576.

70 Rth. auf Nr. 16254. 31942. 38617. 43486. 63058. 77. 75532. 80594.

50 Rthlr. auf Nr. 977. 2352. 81. 82. 4077. 89. 96. 4198. 4854. 78. 92. 6912. 14344. 54. 16217. 19. 58. 17119. 78. 81. 84. 85. 25088. 25812. 29. 35. 50. 31919. 47. 37526. 71. 43475. 89. 43514. 26. 35. 45457. 56231. 56. 58. 75. 89. 58330. 61931. 33. 62860. 63013. 18. 19. 45. 67. 68. 68494. 71551. 73602. 34. 58. 61. 63. 92. 74178. 75502. 10. 63. 82. 80520. 31. 80. 80758. 77. 86241. 46. 75. 89088. 93. 94348. 76. 83. 96732. 49. 51. 85. 102372. 86. 102667. 79. 84. 108751. 57.

Liegnitz, den 13. Oktober 1836.

Leitgebel.

Bei Ziehung 4ter Klasse 74ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

4000 Rthlr. auf Nr. 86137.

1000 Rthlr. auf Nr. 24712.

500 Rthlr. auf Nr. 937.

500 Rthlr. auf Nr. 41686.

2 Gew. zu 300 Rthlr. auf Nr. 36003. 63644.

2 Gew. zu 200 Rthlr. auf Nr. 14213. 24764.

6 Gew. zu 100 Rthlr. auf Nr. 18604. 37610. 72313. 47. 78225. 89492.

22 Gew. zu 70 Rthlr. auf Nr. 13814. 14922. 18641. 26609. 30613. 35866. 36037. 38328. 47649. 47735. 59677. 63607. 27. 63756. 72344. 75822. 79166. 71. 81919. 89475. 89529. 92695.

278 Gewinne zu 50 Rthlr. auf Nr. 912. 45. 1320. 59. 65. 69. 79. 94. 2604. 32. 33. 70. 83. 3233. 4038. 56. 6205. 10012. 15. 10622. 33. 35. 41. 44. 62. 11563. 13807. 19. 22. 13952. 74. 14205. 11. 23. 37. 44. 63. 99. 14927. 31. 15353. 63. 81. 16523. 67. 71. 18622. 37. 86. 19006. 11. 25. 29. 38. 19675. 77. 81. 94. 19731. 88. 99. 24725. 36. 51. 54. 58. 71. 26334. 51. 71. 88. 26616. 18. 43. 79. 29419. 29. 53. 500. 30484. 30604. 7. 16. 31009. 25. 31975. 80. 34144. 34953. 56. 60. 63. 65. 73. 35857. 36014. 25. 64. 93. 100. 36149. 58. 68. 37632. 33. 45. 49. 53. 61. 73. 92. 38307. 31. 53. 60. 39811. 13. 14. 33. 75. 40123. 26. 41677. 81. 88. 43688. 703. 75. 82. 45202. 3. 38. 47654. 71. 76. 96. 47702. 31. 48704. 37. 51. 60. 84. 56503. 32. 35. 38. 57. 63. 81. 95. 57184. 57930. 64. 59665. 68. 80. 82. 97. 60331. 35. 48. 49. 63358. 65. 81. 89. 92. 63632. 38. 51. 62. 82. 63716. 39. 68. 75. 91. 93. 72332. 35. 53. 93. 99. 75800. 30. 78231. 78870. 79126. 35. 56. 65. 81. 81576. 93. 96. 81914. 56. 79. 89. 91. 85004. 30. 33. 40. 57. 78. 85146. 75. 77. 79. 86. 85482. 97. 86032. 53. 56. 83. 36108. 92. 87801. 10. 15. 38. 42. 69. 89414. 23. 35. 41. 54. 70. 82. 98. 89573. 92. 91403. 15. 21. 26. 48. 71. 73. 79. 92707. 26. 98503. 26. 48. 62. 67. 71. 76. 98611. 15. 42. 48. 49. 81. 96. 102105. 22. 40. 43. 102837. 42. 52. 82. 85. 90. 109166. 75. 111121. 44. 69. 77. 111208. 15.

Mit Ganzen, Halben und Viertel=Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung am 3ten k. M. beginnt, empfiehlt sich ergebenst:

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.



Bei Ziehung 4ter Klasse 74ster Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne:

300 Rthl. auf Nr. 56804.

50 Rthlr. auf Nr. 12291. 95. 53912. 53932. 44. 56801. 15. 32. 34. 108122. 27. 53. 111577.

Auch empfehle ich mich mit ganzen und getheilten Kaufloosen zur 5ten Klasse bestens.

Breslau, den 14. Oktober 1836,

Fr. Schummel,
Ring Nr. 16.

Bei Ziehung 4ter Klasse 74ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

100 Rthl. auf Nr. 24356. 103085.

70 Rthl. auf Nr. 24355. 25531. 43254. 68260. 79882.

50 Rthlr. auf Nr. 1205. 14. 23. 25. 54. 86. 99. 7988. 94. 9149. 23402. 24302. 57. 25545. 50. 29595. 31301. 17. 45. 35541. 37398. 39647. 39798. 43239. 43. 49561. 67. 52306. 14. 68290. 71278. 75320. 79891. 86520. 92685.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 74ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

300 Rthl. auf Nr. 105803.

200 Rthlr. auf Nr. 486. 51572. 64058. 105824.

100 Rthl. auf Nr. 32123. 70866.

70 Rthl. auf Nr. 4315. 14880. 21771. 22032. 26992. 36434. 45993. 51830. 60989. 60992. 66435. 83358. 83374. 91207.

50 Rthlr. auf Nr. 464. 76. 89. 4324. 32. 38. 45. 9644. 12201. 4. 8. 19. 32. 41. 43. 47. 14807. 51. 75. 18709. 40. 69. 74. 21451. 58. 80. 97. 21764. 21776. 94. 21812. 35. 37. 95. 96. 21900. 23579. 26987. 97. 99. 32143. 36404. 39250. 90. 43331. 56. 90. 94. 45805. 18. 60. 80. 45927. 45961. 87. 49757. 51501. 35. 39. 42. 43. 44. 51840. 65. 90. 52510. 23. 41. 60901. 31. 70. 64001. 14. 19. 50. 66409. 61. 79. 69304. 36. 70821. 25. 45. 46. 65. 70. 97. 75381. 89. 75408. 16. 19. 22. 31. 43. 79516. 22. 47. 49. 57. 59. 64. 88. 80716. 25. 28. 31. 83323. 51. 73. 88. 86693. 86807. 86833. 86. 91207. 94205. 9. 102623. 30. 34. 103450. 105818. 35. 39. 46. 109036. 48. 79. 91.

Mit Kauf=Loosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Bei Ziehung 4ter Klasse 74ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Einnahme getroffen:

100 Rthlr. auf Nr. 26924.

70 Rthlr. auf Nr. 19871. 19881. 79487. 102759.

50 Rthlr. auf Nr. 19866. 26908. 18. 32555. 61. 34203. 21. 50. 40164. 43592. 94. 97. 43601. 53440. 62919. 41. 55. 87019. 23. 91338. 44. 51. 108087.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

R. J. Löwenstein,
Reuschestraße Nr. 28. im großen Meerschiff.

Zu vermiethen

eine Stube vorn heraus mit Möbels für einen einzelnen Herrn: Schweidnitzer=Straße Nr. 53 drei Treppen hoch.

Auf Termino Weihnachten wird ein Quartier von mehreren Stuben gesucht; wer ein solches vacant hat, wird ersucht, es Ohlauerstraße Nr. 22 im 2ten Stock zu melden.

Angekommene Fremde.

Den 13. Octbr. Gold. Gans: Hr. Polizeir. Dunker a. Berlin. Hr. Part. Aspinall a. London. — Gold. Krone: Hr. Stadt=Aeltester Weese a. Coritau. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Geise a. Magdeburg. Hr. Refer. v. Rochow aus Brieg. — Rautenkranz: Hr. Ober=Post=Sekr. Fleischer aus Oppeln. Hr. Gutsb. v. Ziemienцki a. Polen. Fr. Bar. v. Stosch a. Kammerswaldau. Hr. Lieut. Mentzel a. Parchwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Baron v. Lüttwitz a. Nesselwitz. Hr. v. Berg a. Wohlau. — Drei Berge: Hr. Oberst v. Karobjin u. Hr. Lieut. Artemjeff a. Moskau. Hr. Kfm. Merker a. Landeshut. Hr. Kfm. Merker aus Heilbronn. Hr. Gutsb. Merker a. Bockau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Gerhardt a. Berlin. — Gold. Baum Hr. Kfm. Kertscher u. Hr. Kfm. Kellner a. Reichenbach. Frau Assessor Haupt a. Posen. Hrn. Gutsb. Hohberg a. Ober=Stanowitz, Methner a. Simmelwitz u. v. Haugwitz a. Romolkwitz. Hr. General=Pächter Kliesch a. Slopie. Hr. Kfm. Wolff a. Reichenbach. Fr. Kfm. Bittner a. Frankenstein. Zwei gold. Löwen: Hr. Pstr. Groß a. Postelwitz. Hr. Stadt=Syndikus Weidltch a. Gleiwitz. Hr. Kapellmstr. Grieben a. Gleiwitz. Hr. Kfm. Bruck a. Ohlau. — Deutsche Haus: Hr. Baron v. Kloch a. Massel. Hr. Ober=Steuer Controlleur Rehfeld a. Lüben. Hr. Berg=Ingenieur Czekelius a. Herrmannstadt. Hr Ober=Lardes=Gerichts-Assessor Busse a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Budziszewski aus Guswitz. — Hotel de Pologne: Hr. v. Heidebrand a. Oels. — Fechtschule: Hr. Kfm. Weingott a. Zdonskawolla. — Große Stube: Hr. Gutsb. Göbel a. Bunzelwitz. Hr. Gutspächter Urbanowicz aus Daniszyn.

Privat=Logis: Dorotheengasse 3. Hr. Kfm. Winter aus Reichenbach. Ketzerberg 29. Hr. Gutsb. Köcher aus Branitz. Goldene Radegasse 8. Fr. Justiz=Amtmann Strützky a. Kreutzburg. Matthiasstr. 3. Hr. Kfm. Hoffmann a. Lodz.

Getreide = Preise.

Breslau den 14. Oktober 1836.

	Höchster	Mittlerer	Niedrigster
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements=Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.